

Erstpreis 100 Pf.
 monatlich 60 Pf.
 vierteljährlich 150 Pf.
 halbjährlich 300 Pf.
 jährlich 600 Pf.
 Durch die Post bezogen
 100 Pf. inkl. Postgeb.

„Die Neue Welt“
 (Anschreibungsbeilage),
 durch die Post nicht bezogen,
 hat monatlich 10 Pf.,
 vierteljährlich 30 Pf.,
 halbjährlich 60 Pf.,
 jährlich 120 Pf.

Telephon Nr. 1047.
 Telegramm-Adresse:
 Weltstadt Halle.

Die Neue Welt

Insertionsgebühr
 beträgt für die 6 gezeichneten
 Spalten oder deren Raum
 20 Pfennig.
 Für annahmefähige Anzeigen
 25 Pfennig.
 Im reaktionären Falle
 nach der Zeit 75 Pfennig.

Insertate
 für die tägliche Nummer
 müssen spätestens bis die vor-
 mittags 10 Uhr von der
 Expedition angelassen
 sein.

Eingetragen in die
 Postzeitungsliste.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
 Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.
 Expedition: Harz 42/43. Geöffnet werktags von 7 Uhr früh bis 7 Uhr nachm. ■ Redaktion: Harz 42/43. Sprechstunde werktags 1/2-1/2 Uhr mittags.

Ein Ausnahmengesetz gegen die Arbeiter.

Nach der Osterpause soll das Plenum des Reichstags die Reichsversicherungsordnung beraten oder vielmehr, wenn es nach dem vom Abg. Horn-Gera ausgesprochenen Wunsch der Schaffmader geht, durchpfeifen.

Das Ergebnis der Kommissionsberatungen über den 1784 Paragraphen umfassenden Entwurf liegt noch nicht gedruckt vor, obwohl die Kommission bereits am 20. April 1910 eingefeilt war, also nahezu ein Jahr lang ruhig lag. Noch nicht — vielmehr die herrschende Finanzreform ausgenommen — ist im Reichstage selbst die große Öffentlichkeit wie dem Bürgerlichen Gesetzbuch, den Versicherungsgeetzen der 90er Jahre, der vier Verordnungs-Novellen eine Kommissionsberatung zu schenken, die Versicherung für so langjam erfolgt. Der inner Grund für die auffällige Art der Behandlung der Vorlage mag darin liegen, daß die Schaffmader-Mehrheit zu Zusammenfassung dieses Ausnahmengesetzes gegen die Arbeiterklasse sich erst allmählich zusammenfinden und die öffentliche Kritik an der Vorlage durch Hinauszögerung des Beschlusses zu erschweren sucht. Die glühendsten Vorwürfe der Vorlage sind in Sonderzügen des Konserbative, Nationalliberale und Zentrum in trauer Gemeinshaft umfassenden Schaffmaderartikels zusammengedrückt und dann in einer dreiten Fassung der Kommission, der sogenannten „Ausgleichsleistung“ wie sich unsere Leser aus den folgenden Berichten, die wir über die Kommissionsberichte brachten, entnehmen willigsten. Dem Ueberzugsungsbericht und dem Klament gegen die Arbeiterklasse muß beizugehen entgegengetreten werden. Wir werden den wesentlichen Inhalt der jetzigen Gestalt der Reichsversicherungsordnung in einer Reihe Artikel fixieren.

Der Entwurf weist selbst gegenüber der Regierungsvorlage noch erhebliche Verschärfungen auf. Noch unberührt wie dieser sucht er unter Mißhandlung der Rechte der einzelnen Arbeiter und der Arbeiterklasse die Arbeiterversicherungsgegebung zu Verordnungsanfällen für Militärärzte, abgeleitete Offiziere und Beamte, gelbe Gewerkschafter und gewinnlose Bureaukranten zu machen.

Was für die bürgerlichen Parteien ein Hauptzweck der bestehenden Versicherungsgegebung die Entlastung der wohlhabenderen Schichten von der Armenlast und die härtere Belastung der Arbeiter, so zieht sich wie ein roter Faden durch den Paragraphenmassen des Kommissionsentwurfs das Bestreben auf Entziehung der Rechte auf dem Gebiete der Versicherung und die Verfolgung einer bureaukratischen Interneremerkstruppe auf Kosten der Arbeiter. Abgetrotzt sind fast alle auf Besserung der Rechte der Arbeiter abzielenden leicht durchführbaren Vorschläge. Fast zu derselben Zeit, wo die bürgerlichen Parteien durch Erhöhung der Zinslinie von 10% Millionen um 2 1/2 Millionen anerkennen, daß durch die Höhe auf notwendige Nahrungs- und Bedarfsartikel mindestens um 1/2 der Geldwert der so schmalen „Renten“ gekürzt ist, wurden die Anträge auf Erhöhung der Renten im wesentlichen abgelehnt. Eingehen sind die Zwangsbeiträge der Arbeiter erheblich erhöht. Das Verfahren ist insbesondere für Unfallfällen noch erheblich verschlechtert. Von der Selbstverwaltung sollen die Arbeiter auf dem Gebiete der Unfallversicherung völlig ausgeschlossen bleiben. Das Mitbestimmungsrecht bei der Verwaltung der Unfallversicherung ist wesentlich eingeschränkt, bei der Krankenversicherung nahezu ausgeschlossen, und die wenigen Schranken der bestehenden Gegebung gegen Willkür der Behörden niedriger. Den Unternehmern hingegen ist die schrankenlose Freiheit für Verlegung der Gelege zugunsten der Arbeiter gesetzlich garantiert. Von vielen dies harte Mittel rechtfertigenden Vorwürfen ist nur einer herausgegriffen: Die Unfall-Versicherungseinrichtungen sollen zwar der Aufsicht des Reichsversicherungsamts unterstellt sein, Mittel zur Ergründung der gesetzlichen Pflichten der Versicherungsanstalten gibt das Gesetz dieser Aufsichtsbehörde jedoch nicht. In § 907 ist ausdrücklich bestimmt: Das Reichsversicherungsamt ist nicht berechtigt, an Einrichtungen der Landesversicherungsanstalten Versicherungsbeamte anzustellen. Die Satzgeber von Unternehmern steht dem Entwurf höher als Leben und Gehalt für den Entwurf strengen Regierungss, Zentrums- und andere Schaffmaderorgane die Behauptung aus, der Entwurf enthalte eine Willkür- und Willkürverfälschung. In Wahrheit enthält der Entwurf eine solche Versicherung nicht. Es ist wenig, wenn der Entwurf von einer „Willkürverfälschung“ spricht. Die Willkür enthält keine Willkürverfälschung, sondern soll nur für den Fall, daß sie völlig unerwünscht ist im Sinne der Versicherungsordnung wird, eine Inhabitenrechte erhalten, und zwar in schamlos niedriger Höhe. Statt der verübten Chamaun 10 Jahre lang in der niedrigen Höhe selbst, so erhält sie einen Betrag von ganzen 20 Mk. 60 Pf. jährlich, also gegen 20 Pfennig täglich. Der fünfte Satz wird ergeht, wenn der verübte Chamaun 60 Jahre hindurch in Zeit, wenn der verübte Chamaun 60 Jahre hindurch in der höchsten Klasse gekürzt hätte. Er beträgt in 170 Mk.

40 Pf. jährlich, also gegen 47 Pfennig täglich. Nicht viel anders verhält es sich mit der „Waisenrente“. Hinterläßt der verübte Vater, der zehn Jahre lang in der niedrigen Lohnklasse gearbeitet hat, ein Kind, so beträgt die an das Kind bis zu seinem vollendeten 16. Lebensjahre zu zahlende Waisenrente volle 8660 Mk. jährlich oder 10 Pf. täglich. Hinterläßt er zwei Kinder, so beträgt die Rente für beide Kinder zusammen 6860 Mk. oder 9 Pfennig für jedes Kind täglich. Für drei Kinder beträgt die Rente 90 Mk. jährlich zusammen oder pro Kopf 3 Pfennig täglich. Der Höchstlohn einer Arbeiterin, wenn also 50 Jahre hindurch stets in der höchsten Lohnklasse gelebt war, beträgt für ein Kind 85,20 Mk. jährlich oder 23 Pfennig täglich, für zwei Kinder 120 Mk. oder 17 Pfennig für den Tag und Kopf, für drei Kinder 155,40 oder 14 Pfennig für den Tag und Kopf.

Zur Entschädigung für die erbärmliche Niedrigkeit dieser „Renten“ für Arbeiterinnen und Waisen wird insbesondere in Zentrumsblättern die Vere der Reichs-Witwenparlamente angeführt. Wie verhält es sich damit in Wahrheit? In die Reichsliste sollen zur Erleichterung einer Witwen- und Waisenversicherung vom März 1906 ab Bestimmungen gelegt werden, die nach Schätzung des Zentrumsabgeordneten Trinius hoch auf jährlich 91 nach der Schätzung des b. Zentrumsmannt auf 82 Millionen belaufen sollten. Es sind in diese Witwenparlamente bis jetzt aber nicht 500-550 Millionen, sondern einhundertfünfzig bis nur 47 Millionen gestiegen. Die fehlende Summe ist verlosch von den Agariern mittels des Ausschreibensystems angezogen. Dem an dem Vorbehaltsrecht für Witwen und Waisen vollzogenen Raub steht die Verhöhnung der Witwen und Waisen durch die noch näher dazugelegenden Vorwürfen der Reichsversicherungsordnung die Krone auf.

Sobald vorweg zur Charakterisierung des Geistes der Reichsversicherungsordnung, der die gesamte Arbeiterklasse ohne Unterschied ihrer politischen Richtung zur Empörung gegen die ihnen zugedachte Verarmung ihrer Rechte aufreizen sollte.

Der die Reichsversicherungsordnung durchziehende Haß gegen die Arbeiter und das Bestreben, aus Arbeiterkreisen eine bureaukratische Schutztruppe des Interneremts zu beschaffen, kommt am unverfälschten bei den Vorwürfen über die Verwaltung der Krankenkassen zum Ausdruck. Selbstverwaltung der Krankenkassen durch die Arbeiter war früher die entscheidende Forderung aus bürgerlicher Kreise, wie der verstorbenen Zentrumsabgeordneten Mousfang und Reichensperger und wohl ziemlich aller liberalen Abgeordneten. Vernichtung der Selbstverwaltung der Krankenkassen, Verordnung der Arbeiter durch engbergige Bureaukranten und Interneremter fordert der von Konserbativen, Nationalliberalen, Zentrumsleuten und auch Fortschrittler wie Dr. Wugdan ausgesuchte Vorschlag des Entwurfs. Der Schlag, zu dem seit einem Jahrzehnt vergeblich die Hand gegen die Arbeiterklasse und die Krankenkassen ausgeschlagen wurde, soll jetzt geführt werden.

An der Krankenkassenverwaltung nehmen heute — abgesehen von Vorzwecken der Interneremter in Betrieben- und Zentrumskrankenkassen — die Arbeiter zu zwei Drittel, die Interneremter zu einem Drittel teil. Der Vorstand besteht zu zwei Drittel aus Arbeitern, zu einem Drittel aus Arbeitgeberern. Die Arbeiter zahlen zwei Drittel der Beiträge und die Eintrittsgelder, die Arbeitgeber ein Drittel der Beiträge.

Am Jahre 1909 wurden in den Krankenkassen von den Arbeitgebern 101.587.013, von den Arbeitern 228.963.613 Mk. gezahlt.

Vorbringen der Arbeitgeber auf Einschränkung der Verwaltung reichen bis zum Jahre 1900 zurück. Im Mai 1900 erging ein verordnungsähnlicher, im Vorwärts veröffentlichter Erlaß an die Behörden, angeblich, „ob und in welcher Weise ein Mißbrauch der Verwaltung von Krankenkassen zu sozialdemokratischen Zwecken in die Erscheinung getreten ist“. Im dieselbe Zeit veröffentlichte der Geheim Reichsregierungsrat im preussischen Handelsministerium Dr. Hoffmann Vorläufe zur Veränderung der Krankenkassen-Organisation, die im wesentlichen darauf hinausliefen, den Arbeitern in der Verwaltung die Oberhand zu nehmen, weil dem „Mißbrauch der Verwaltung zu politischen Zwecken, Territorierung der Vereine usw.“ geteuer werden müsse. Eine nähere Begründung für die Notwendigkeit einer solchen Reform ist entbehrlich. Ein Sturm der Entrüstung erhob sich aus allen politischen Parteien gegen diese frivole, ohne die Spur eines Beweises in die Welt geklebte Verdächtigung der Arbeiter. Graf Solodowski erklärte im Reichstage, die Hoffmannsche Vorläufe sei eine reine Privatangelegenheit der Regierung in der Krankenkassenreform, eine verächtliche Verleumdung der Selbstverwaltung der Krankenkassen durchzuführen. Im Halle „grober Fälschung“ sollte ein Vorstandsmitglied seines Amtes durch die Aufsichtsbekörde entsetzt werden können. Solodowskis Verleumdungen, die Bestimmung sollte nicht wegen politischer Willkür, insbesondere nicht gegen Sozialdemokraten als solche

angewendet werden, stand der Inhalt einer Rede des Geheimrats Dr. Hoffmann in der Sitzung vom 28. April 1903 klar entgegen. Es gelang damals, den schwammigen Begriff „grober Fälschung“ durch „grobe Verleumdung der Amtspflichten in Bezug auf die Kassenführung“ zu erlegen. Gleichzeitig setzte die sozialdemokratische Fraktion durch den letzten Sitzung im 84 des Krankenkassenreformgesetzes einen Ausschuss der Kassen gegen rechtswidrige Eingriffe der Aufsichtsbekörde durch. Das Verwaltungsvorbereitungsverfahren wurde gegen Anordnungen der Aufsichtsbekörde der Kasse und dem Vorstand eingedrückt. Und es hat sich bestätigt: In beinahe allen Fällen hat in Preußen das Oberverwaltungsgericht der Kasse gegen beherrschende Eingriffe recht gegeben und eine große Reihe rechtswidriger Anordnungen von Aufsichtsbekörden aufgehoben. Darüber war der Vater der Gegnerschaft gegen die Selbstverwaltung der Krankenkassen nicht erbaut. Seine Pläne ruhen indes nicht. Innerwarteten Kulturs in seinen halslosen Angriffen gegen die Verwaltung der Krankenkassen durch die Arbeiter erhielt er einige Jahre später durch die bekannten, mit bewußtem Willen der Konserbativen begünstigten Vorfälle des „Freiwilligen“ Dr. Wugdan in Weisung, sein Auf: der Einfluß der Arbeiter in den Krankenkassen fallen muß befristet werden, fand auch bei dem Leipziger Kreisverband ein lebhaftes Echo.

Nicht minder bei den Schaffmadern. Hatte man seine Beweise für die frivolen Behauptungen eines Mißbrauchs, so begnügte man sich mit häufiger Wiederholung der Behauptung „an Stelle des Beweises, Bezeichnen für die Komplexion ist das Willkürliche Vorgehen eines Reichsversicherungsamtes“. Dr. Müller aus der jüngsten Zeit. In einer dreizehnten, vor wenigen Monaten erschienenen Vorlesung hat dieser Doktor allerlei gegen Kassenverwaltung und Kassenbestanden zusammengetragen. Mit der Wahrheit fehen freilich seine Behauptungen häufig auf recht gespanntem Fuß. So behauptet er, eine sozialdemokratische Kasse habe sogar einen Wert wegen seiner politischen Gesinnung gemindert. Im Wahrheit ist diese „sozialdemokratische“ Kasse die leider sozialisten-orientierte „Reichsliste“ des Königlich preussischen Spandauer Feuerwerkslaboratoriums.

Nicht Willen fand an der Art, beweisevolle und unbeweisbare Behauptungen aufzustellen und sie zu wiederholen, Gefallen. Im Jahre 1908 vertrat er den Schaffmader im Zentrumsbau, für Verbinden des sozialdemokratischen Einflusses in den Krankenkassen zu sorgen. Man suchte nach Material, aber es fand sich wenig, weil es wenig gibt. Im Gegenteil, politische Gegner, Arbeiter wie Arbeitnehmern, verwiesen das Gerücht von einem Mißbrauch der sozialdemokratischen Arbeiter in Krankenkassen in das Gebiet der Fabel. Wir führen eine Aufzählung des Zentrumsabgeordneten Giesberts aus einer Rede an, die er in Neuch am 18. Oktober 1908 hielt. Er erklärte damals:

„Man strebe dahin, bei den Krankenkassen die Zweidrittelmehrheit der Arbeiter zu beschaffen und zu bestimmen, daß die Arbeiter zwar nur die Hälfte der Kosten tragen, dafür aber auch den Vorhand nur zur Hälfte belegen sollen. Die Kassenverwalter sollen nicht mehr gewählt, sondern von den Gemeinden ange stellt werden; wir erhalten danach also formale Krankenkassen. Eine solche Bureaukratisierung der Krankenkassen könne man nicht in sich. Die Regierung sage, man wolle es der Sozialdemokratie unmöglich machen, die Kassen politisch auszunutzen. Hier und da möge ein solcher Mißbrauch statgefunden haben, aber die Gerechtigkeit erfordert es, auszuweichen, daß die von Sozialdemokraten verwalteten Kassen in ihren Leistungen nicht zurückstehen gegen andere Krankenkassen. Einer Ausübung zu parteipolitischen Zwecken würde ein wirksamer Mangel hervorgehoben werden. Wenn für die Verwaltung die Verhältnismäßig festgelegt würde, dann würde es einer Mißbrauchsbeurteilung der Verleumdung nicht bedürfen. Die Arbeiter legen Wert darauf, daß ihnen von den gewählten Räten nichts genommen wird.“

Die Motive zu der Reichsversicherungsordnung mußten zugeben, daß die Suche nach Beweismaterial für die Behauptung des politischen Mißbrauchs durch die Arbeiter in den Krankenkassen fruchtlos war. Bei dem Reichstag des Interneremter Vorbringens mit Vertretern der Kassen stellen auch Arbeitgeber — darunter bekannte Schaffmader — das Vorhandensein parteipolitischer Mißbrauchs innerhalb der Verwaltung ihrer Kassen nachdrücklich in Abrede“ (Motive S. 119).

Tropfen Säure die Regierungsvorlage vor, die Arbeiter darauf zu entscheiden, daß die Interneremter und Arbeiter je die Hälfte der Beiträge leisten und an der Verwaltung auch je zur Hälfte beteiligt sein sollten. Ferner sollte dem Aufsichtsbekörde einen Vorstehenden bestellen, wenn Arbeitgeber und Arbeiter sich über die Wahl nicht einigen. Endlich sollte der Satz gegen Uebergriffe der Aufsichtsbekörde durch das Verwaltungsvorbereitungsverfahren fortfallen. Diese Vorschläge wieshen auf den lebhaftesten Widerspruch bei Arbeitgebern und Arbeitern ohne Unterschied ihrer politischen Rich-

lung. Der Kranzentrassenkongress, der vom 17. bis 19. Mai 1900 in Berlin tagte, wendete sich einmütig gegen die geplante Verschärfung. Auf diesem Kongress wendete auch der Abgeordnete Giesberts sich ganz im Sinne seiner Kräfteausführungen gegen die von der Regierung verordnete Verschärfung der Selbstverwaltung. Der Zentralkongress wendete sich ebenfalls in der Kommission zur Verschärfung des Regierungsvorlages. Auch in der ersten Sitzung im Plenum wendete sich das Zentrum gegen den Angriff auf das Selbstverwaltungsrecht der Kommunen und der Arbeiter.

In dem in den Schlussabstimmungen in der Kommission. Dort vertrat sich der Arbeitersekretär der christlichen Gewerkschaften, Weder, mit Haut und Haaren dem Verlangen der nationalliberalen und konservativen Schrankenmacher, das dahin ging: die Arbeiter zwar nach wie vor nur ein Drittel der Beiträge zahlen zu lassen, aber sie und die Aufsichtsbehörde zu unbeschränkter Aufsicht der Kantonsverwaltung zu machen. Demgegenüber wurde beschlossen:

1. Der Vorsitzende des Vorstandes muß die Mehrheit der Stimmen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer im Vorstand haben. Kommt diese Mehrheit in zwei Sitzungen nicht zustande, so bestellt das Versicherungsausschuss einen Vorstehenden. Es darf nur mit Zustimmung der Mehrheit der Arbeitgeber einen Arbeitnehmer und nur mit Zustimmung der Gruppe der Arbeiter einen Arbeitnehmer zum Vorstehenden bestellen. (§§ 330, 331)

2. Stellvertreter des Vorstehenden wählt jede Gruppe der Arbeitgeber und Arbeitnehmer für sich. (§ 332)

3. Bei den Kantonsratensitzungen wählt die Vertretung des Gemeindevorstandes von den Vorstehenden, sowie die anderen Mitglieder des Vorstandes, zu einem Drittel befristete Arbeitgeber, zu zwei Dritteln befristete Arbeiter. (§ 343)

4. Die Beamten und Angestellten der Rente sollen nur durch übereinstimmende Beschlüsse beider Gruppen im Vorstande bestellt werden. Erhält keine Gruppe die Mehrheit der Stimmen, so werden zwei Drittel der Anwesenden dafür bestimmt. Ein solcher Bescheid bedarf aber der Bestätigung durch das Versicherungsausschuss. Die Bestätigung darf auf Grund von Tatsachen verlangt werden, die darauf schließen lassen, daß dem Antragsteller die erforderliche Intelligenz abgeht, insbesondere für eine unparteiische Wahrnehmung seiner Dienstgeschäfte oder dergleichen fehlt. Kommt kein Anstellungsbescheid zustande oder wird die Bestätigung verweigert, so bestellt das Versicherungsausschuss auf Kosten der Rente die für die Geschäfte der Stelle erforderlichen Personen. Diese Personen kann das Versicherungsausschuss nach einem Jahre definitiv anstellen. (§§ 334, 335)

5. Ein Verwaltungsausschuss tritt gegen Eingriffe der Aufsichtsbehörden soll fortfallen; es ist nur einfache Beschwerde zum Versicherungsamt als Obergewaltinstanz zulässig, mit anderen Worten: diejenigen Behörden, denen der Eingriff erfolgt, müssen im Versicherungsamt Beschwerden erheben, die definitiv zu entscheiden sind. Es hat also die Kommissionsvorlage noch weit tiefere Eingriffe in die Selbstverwaltung, und zwar ohne jede Kompensation, getan, als sie die Regierungsvorlage mit der Kompensation vorlag, daß die Arbeitgeber die Hälfte der Beiträge zahlen sollten.

Der Vorstandsmittglied der Rente ist, nicht nur für die Krankenversicherung, sondern auch für die übrigen Zweige der Versicherungsangelegenheiten von großer Wichtigkeit. Es werden nämlich die Weisungen beim Versicherungsamt (Versicherungsvertreter) von den Vorstandsmittgliedern der Kantonsratensitzungen und die Weisungen beim Obergewaltinstanz von den Versicherungsvertretern bei der Regierung erlassen. Die Weisungen beim Versicherungsamt wiederum von den Versicherungsvertretern bei dem Obergewaltinstanz genehmigt. Diese Weisungen und indirekte Wahl soll zur Folge haben, daß nur der Sozialrat und dem Internatsrat gewisse Vertreter gewählt werden. Die Übernahme einer direkten und geheimen Wahl für alle Renteorgane und für die Versicherungsvertreter beim Versicherungsamt, Obergewaltinstanz und Reichsversicherungsamt hat vor dem Kartell zur Verschärfung der Versicherungsangelegenheiten seine Gnade gefunden.

Die angeführten ungeheuren Eingriffe in die Rechte der Arbeiterklasse machen eine energische Aufhebung gegen die geplante Unbill zur Notwendigkeit.

Politische Uebersicht.

Halle a. S., den 11. April 1911.

Der Berliner Wahltag.

69 872 Stimmen!

Der sozialdemokratische Wahltag im 4. Vert. Reichstagswahlkreis ist mit der Sicherheit eingetreten, mit der er allerorts erwartet wurde. Das Mandat des verstorbenen Genossen Singer haben die Berliner Parteigenossen mit einer würdigen Stimmzahl in die Hände des Genossen Otto Bismarck gelegt. Die Rechnung lautet: Abgegebene Stimmen 73 300 Stimmen; davon: die sozialdemokratischen Stimmen 69 872 Stimmen; Graf Oppersdorf (Zentr.) 1827, Kowald (Folk.) 718, gesplittet und unglücklich 890.

Die Wahlbeteiligung war gegenüber 1907 schwächer, da die bürgerlichen Parteien keine Gegenkandidaten aufgestellt hatten und demnach auch von einem Wahlkampf nicht die Rede war. 1907 erhielten: die Sozialdemokratie 82 039, der Freisinn 15 749, die konservativ Partei 6601, das Zentrum 3706 Stimmen. Die Sozialdemokratie kann auf ihre gute Organisation und strenge Parteizucht stolz sein. Zufassen, die es zuwege brachte, daß selbst in einem unbereinigten Wahlkreis ohne Stimm und Weisung 70 000 Sozialdemokraten ihre politische Pflicht erfüllten. Da zur Erhebung und Behauptung der politischen Macht nicht ein kugelförmig zusammengewürfeltes Arbeiterhaufen, sondern eine feste Organisation gesulter, pflichtbewusster und zuverlässiger Parteimitglieder gehört, können wir mit guten Gründen in die Zukunft schauen.

S umme „Gefeggeber“.

Im oberbayerischen Wahlkreis Kreuzberg-Moosberg haben die Konservativen an Stelle des Bismarck zu Ehrenlohe-Oberringen, der den Wahlkreis seit 1893 im Reichstags vertreten hat, einen anderen Kandidaten aufgestellt. Damit ist nicht gesagt, daß Ehrenlohe-Oberringen etwa die edle Absicht habe, für den Rest seiner Tage von seinem aufopfernden politischen Wirken auszurufen; es wird mitgeteilt, daß er „nur“ für Kreuzberg-Moosberg eine neue Kandidatur abgelegt habe. Der oberbayerische „Gefeggeber“ wird also vielleicht von neuem Gelegenheit finden, im Reichstags mit der zu sich zu nehmen, eine Summe, die er mit seiner unerschütterlichen Beharrlichkeit in den 18 Jahren seines politischen Wirkens geleist hat.

Im übrigen hat er nicht einmal das Verdienst, eine seltene Ausnahme zu sein. Außer ihm sind noch fünf andere „Vollstrecker“ vorhanden, die seit 1893 ununterbrochen das R. d. B. auf ihrer Wirtenschaft führen und im Reichstags bis auf den heutigen Tag ohne Wert und Rede geblieben sind. Es handelt sich um drei konservativ: den Amtsrat Herr für Gumbinnensberg, den Dozentmann Rother für Gumbinnensberg und den Gutbesitzer Müller für Stolp-Lauburg. Ebenso kämmt für Bismarck-Oberringen der freikonservative Mittelgewerbetreibende Bauermeister und für Kallensberg-Oberringen der Rentiermeister Schreiber.

Die meisten der hiesigen Schwäger haben natürlich die Hoffnung, im nächsten Reichstags wieder schweigen zu können.

Das Stichwahlprogramm des Herrn Pashide.

In der Vorklause Zeitung, die vom Verkauf steht und demnach wahrscheinlich in den Kreis der sozialdemokratischen Kreise vertrieben ist, liest man folgende Worte: „Pashide die Konservativen um Stichwahlfrage an. Steht der Liberale in der Stichwahl mit der Rechten, so darf er, meint Pashide, auf die sozialdemokratische Unterstützung zählen. „Wie aber, wenn der Liberale mit dem Sozialdemokraten in Stichwahl kommt und nun auf die Stimmen von rechts angewiesen ist?“ Um den Beweis zu liefern, daß er und seine Gefinnungsfreunde das Vertrauen der selbstlichen

Junger verdienen, beteuert Pashide, daß er durchaus bereit sei, die Sozialdemokraten zu ihrer Drohung gekommen sind, einem Liberalen in der Stichwahl seine Stimme zu geben. Diese Erklärung konservativen Schutzes liebet er in scharfe Angriffe gegen liberale Abgeordnete, die genagt haben, dem Liberalismus eine Kompfstellung gegen rechts zu empfehlen. Er schreibt:

Diese Erklärung ist physikalisch begründet, nachdem sich die fast acht Jahren der Kampf fast ausschließlich gegen rechts gerichtet hat und nachdem Persönlichkeiten, die freilich mehr Weisheit als Politik sind, Stichwahlparolen zur Länge und ohne jede Spezialisierung ausgegeben haben. So sehr sich indes die Konservativen hierdurch zum Gegenstand gemacht fühlen mögen, so wenig dürfen die Mitglieder unter vergessen, daß Wähler keine Maschinen sind, und daß ihre Partei, wenn sie solche Praxis übt, für alle Zeit das Recht verliert hätte, sich als Befürworter der Sozialdemokratie hinzustellen.

Das Berliner Tageblatt schüttelt Herrn Pashide energisch ab, der offizielle Liberalismus wird aber die Herzengewinnung Pashides gleichfalls nicht übersehen. Letzter die Stellungnahme des Liberalismus zu sozialdemokratischen konservativen Stichwahlen ergeht sich Dr. Pashide in rätselhaften Aeußerungen. Stichwahlfrage, meint er, dabei, ist eine Zweckmäßigkeitfrage, was nicht ausreicht, daß sie auch eine Anstandsfrage bleibt. Herr Dr. Pashide ist im Wahlkreis Pashide-Oberringen gewählt, von 19 301 abgegebenen Stimmen erhielt der Konservativ 7438, Pashide 6181, der Sozialdemokrat 5761 Stimmen. In der Stichwahl erhielt Pashide 10 315 Stimmen, auf den Konservativen entfielen 8662 Stimmen. Mit den Stimmen der Sozialdemokratie zog Pashide in den Reichstag ein. Nach dem von ihm aufgestellten Richtlinien wurde Dr. Pashide wieder aus Zweckmäßigkeit, noch aus Anstandsgründen kaum wieder in den Reichstag eingehen.

Laßt, laßt, laßt!

Denn es wird immer heiterer in Preußen. Bei einer Ansammlung auf der Straße hat sich ein „Unertant“ soweit vergessen, zu lachen, weil es einem eifrigen Schuhmann nicht gelang, eine beabsichtigte Verhütung mit Erfolg zum Abschluß zu bringen. Der verbitterte lachende Unertant erhielt für seinen Frevel gegen die heiligste Autorität eines hochwohlwolligen preussischen Schuhmannes ein Strafmandat. Und das Unheil preussische Kammergericht könnte als höchste Instanz das Wort, indem es das Strafmandat für „rechtsgültig“ erklärte, weil ein Lachen, besonders, wenn es sich fortsetzt, die öffentliche Ordnung gefährden können!

Präsident! Unübertrefflich! Wir Sozialdemokraten wollen bekanntlich immer die öffentliche Ordnung gefährden und die Autorität untergeben — also lachen wir, lachen wir!

Deutsches Reich.

— Im Zeichen der Grenzpreere. Auf eine Eingabe des Bundes der Reichsbändler Deutschlands an den preussischen Landwirtschaftsminister, die Einfuhr mageren dänischen Weideviehs zur Wahrung zu gestatten, hat der Minister nach einer Verhandlung mit dem Reichsanwalt abgelehnt und geantwortet. Es bleibt also bei der herkömmlichen Grenzpreere.

— Wilow befristet. Vor einigen Tagen hat die Tägliche Rundschau die Nachricht verbreitet, daß Herr Wilow die Aufsicht über die Steuererhebung zu unterbreiten. Eine Responsion wurde sich darauf an Wilow, erhielt von diesem aber die Antwort:

„Ich möchte auch jetzt nicht aus der Jurisdiktion heraustreten, die ich seit meinem Austritt aufgelegt habe.“

Natürlich erlöst das allbeifende Blatt darin eine Befragung seiner Nachridt, was ja stimmen dürfte.

— Bessermann-Konkurrenz. Nach einer Meldung aus Trier hat die Zentrumspartei beschlossen, dem Kandidaten Bessermann in Saarbrücken einen Arbeiterkandidaten der Kölner Richtung entgegenzustellen.

Bei der Hauptwahl 1907 wurden im Kreise Saarbrücken 20 334 nationalliberalen, 19 188 Zentrumspartei und 2923 sozial-

und die verschiedensten Kinder schenken; sie ist mit einer Liebe immer unerschütterlich geblieben und steht sie hoch alle.

Nun aber Elfter seinen Brief und Joel seine Goldwaage zusammenfassen, füllte Elfter, wie ihr gleichwohl zwei Sorgen vom Herzen hielten, und schnell (anders konnte sie nicht leben) griff sie nach einer neuen. Weil sie lag ihr nicht fern. Elfter sagte, und ihre Hände verließen sie, so daß sie sich wieder hob und die Hand seiner Mutter ergriff. „Kann ich nicht für dich tun, bis es der altezeit war, der Mutter die Last einer idemaligen Frage vom Herzen zu nehmen, und leise vor sich hinbrachte: „Wird Liel die Nacht wieder ausbleiben?“ Ariel war von Elfers vier Söhnen der dritte. Sie warf sich unmutig auf ihren weichen, doch so sehr lieblichen, fraut Elfter, ob er nichtgenug von Liel eine Spur gekümmert. „Ich sprach Jochai, unlen Vetter“, antwortete Elfter; „er traf ihn einige Stunden von Amterdam in einer besseren Stimmung als sonst, sogar mit dem Entschluß, bald in die Stadt zurückzukehren.“ Elfter konnte diesen Worten nicht; denn sie selbst hatte sich nicht getraut, die Unwahrscheinlichkeit, wenn sie dem Jochai etwas Neues zu erzählen wußte. Sie hielt abwartend die Hand gegen Elfter und sprach: „Tausche mich nicht, Vetter; ich weiß es, daß er die Seiten nicht, weil seine Liebe zu Jechonja täglich mehr erkalte. Einmal hatte ich von diesem Leben“ Antwerpen ist er in allen Weltstädten, wo es der menschliche Geist nur ergreifen kann, jedes Beispiel übertraf ihn im Wandel, er erreichte früh, was andere erst durch den Verlust ihrer besten Jahre erlangen; er hat den Mut gehabt, und alle dem Glauben unserer Väter wieder zurückzugeben, nachdem wir gewonnen gewesen wären, ihn abzuwehren, und jetzt wieder, bis ich ihn selbst wieder habe, und die Hand seiner Mutter ergriff. „Kann ich nicht für dich tun, bis es der altezeit war, der Mutter die Last einer idemaligen Frage vom Herzen zu nehmen, und leise vor sich hinbrachte: „Wird Liel die Nacht wieder ausbleiben?“ Ariel war von Elfers vier Söhnen der dritte. Sie warf sich unmutig auf ihren weichen, doch so sehr lieblichen, fraut Elfter, ob er nichtgenug von Liel eine Spur gekümmert. „Ich sprach Jochai, unlen Vetter“, antwortete Elfter; „er traf ihn einige Stunden von Amterdam in einer besseren Stimmung als sonst, sogar mit dem Entschluß, bald in die Stadt zurückzukehren.“ Elfter konnte diesen Worten nicht; denn sie selbst hatte sich nicht getraut, die Unwahrscheinlichkeit, wenn sie dem Jochai etwas Neues zu erzählen wußte. Sie hielt abwartend die Hand gegen Elfter und sprach: „Tausche mich nicht, Vetter; ich weiß es, daß er die Seiten nicht, weil seine Liebe zu Jechonja täglich mehr erkalte. Einmal hatte ich von diesem Leben“ Antwerpen ist er in allen Weltstädten, wo es der menschliche Geist nur ergreifen kann, jedes Beispiel übertraf ihn im Wandel, er erreichte früh, was andere erst durch den Verlust ihrer besten Jahre erlangen; er hat den Mut gehabt, und alle dem Glauben unserer Väter wieder zurückzugeben, nachdem wir gewonnen gewesen wären, ihn abzuwehren, und jetzt wieder, bis ich ihn selbst wieder habe, und die Hand seiner Mutter ergriff. „Kann ich nicht für dich tun, bis es der altezeit war, der Mutter die Last einer idemaligen Frage vom Herzen zu nehmen, und leise vor sich hinbrachte: „Wird Liel die Nacht wieder ausbleiben?“ Ariel war von Elfers vier Söhnen der dritte. Sie warf sich unmutig auf ihren weichen, doch so sehr lieblichen, fraut Elfter, ob er nichtgenug von Liel eine Spur gekümmert. „Ich sprach Jochai, unlen Vetter“, antwortete Elfter; „er traf ihn einige Stunden von Amterdam in einer besseren Stimmung als sonst, sogar mit dem Entschluß, bald in die Stadt zurückzukehren.“ Elfter konnte diesen Worten nicht; denn sie selbst hatte sich nicht getraut, die Unwahrscheinlichkeit, wenn sie dem Jochai etwas Neues zu erzählen wußte. Sie hielt abwartend die Hand gegen Elfter und sprach: „Tausche mich nicht, Vetter; ich weiß es, daß er die Seiten nicht, weil seine Liebe zu Jechonja täglich mehr erkalte. Einmal hatte ich von diesem Leben“ Antwerpen ist er in allen Weltstädten, wo es der menschliche Geist nur ergreifen kann, jedes Beispiel übertraf ihn im Wandel, er erreichte früh, was andere erst durch den Verlust ihrer besten Jahre erlangen; er hat den Mut gehabt, und alle dem Glauben unserer Väter wieder zurückzugeben, nachdem wir gewonnen gewesen wären, ihn abzuwehren, und jetzt wieder, bis ich ihn selbst wieder habe, und die Hand seiner Mutter ergriff. „Kann ich nicht für dich tun, bis es der altezeit war, der Mutter die Last einer idemaligen Frage vom Herzen zu nehmen, und leise vor sich hinbrachte: „Wird Liel die Nacht wieder ausbleiben?“ Ariel war von Elfers vier Söhnen der dritte. Sie warf sich unmutig auf ihren weichen, doch so sehr lieblichen, fraut Elfter, ob er nichtgenug von Liel eine Spur gekümmert. „Ich sprach Jochai, unlen Vetter“, antwortete Elfter; „er traf ihn einige Stunden von Amterdam in einer besseren Stimmung als sonst, sogar mit dem Entschluß, bald in die Stadt zurückzukehren.“ Elfter konnte diesen Worten nicht; denn sie selbst hatte sich nicht getraut, die Unwahrscheinlichkeit, wenn sie dem Jochai etwas Neues zu erzählen wußte. Sie hielt abwartend die Hand gegen Elfter und sprach: „Tausche mich nicht, Vetter; ich weiß es, daß er die Seiten nicht, weil seine Liebe zu Jechonja täglich mehr erkalte. Einmal hatte ich von diesem Leben“ Antwerpen ist er in allen Weltstädten, wo es der menschliche Geist nur ergreifen kann, jedes Beispiel übertraf ihn im Wandel, er erreichte früh, was andere erst durch den Verlust ihrer besten Jahre erlangen; er hat den Mut gehabt, und alle dem Glauben unserer Väter wieder zurückzugeben, nachdem wir gewonnen gewesen wären, ihn abzuwehren, und jetzt wieder, bis ich ihn selbst wieder habe, und die Hand seiner Mutter ergriff. „Kann ich nicht für dich tun, bis es der altezeit war, der Mutter die Last einer idemaligen Frage vom Herzen zu nehmen, und leise vor sich hinbrachte: „Wird Liel die Nacht wieder ausbleiben?“ Ariel war von Elfers vier Söhnen der dritte. Sie warf sich unmutig auf ihren weichen, doch so sehr lieblichen, fraut Elfter, ob er nichtgenug von Liel eine Spur gekümmert. „Ich sprach Jochai, unlen Vetter“, antwortete Elfter; „er traf ihn einige Stunden von Amterdam in einer besseren Stimmung als sonst, sogar mit dem Entschluß, bald in die Stadt zurückzukehren.“ Elfter konnte diesen Worten nicht; denn sie selbst hatte sich nicht getraut, die Unwahrscheinlichkeit, wenn sie dem Jochai etwas Neues zu erzählen wußte. Sie hielt abwartend die Hand gegen Elfter und sprach: „Tausche mich nicht, Vetter; ich weiß es, daß er die Seiten nicht, weil seine Liebe zu Jechonja täglich mehr erkalte. Einmal hatte ich von diesem Leben“ Antwerpen ist er in allen Weltstädten, wo es der menschliche Geist nur ergreifen kann, jedes Beispiel übertraf ihn im Wandel, er erreichte früh, was andere erst durch den Verlust ihrer besten Jahre erlangen; er hat den Mut gehabt, und alle dem Glauben unserer Väter wieder zurückzugeben, nachdem wir gewonnen gewesen wären, ihn abzuwehren, und jetzt wieder, bis ich ihn selbst wieder habe, und die Hand seiner Mutter ergriff. „Kann ich nicht für dich tun, bis es der altezeit war, der Mutter die Last einer idemaligen Frage vom Herzen zu nehmen, und leise vor sich hinbrachte: „Wird Liel die Nacht wieder ausbleiben?“ Ariel war von Elfers vier Söhnen der dritte. Sie warf sich unmutig auf ihren weichen, doch so sehr lieblichen, fraut Elfter, ob er nichtgenug von Liel eine Spur gekümmert. „Ich sprach Jochai, unlen Vetter“, antwortete Elfter; „er traf ihn einige Stunden von Amterdam in einer besseren Stimmung als sonst, sogar mit dem Entschluß, bald in die Stadt zurückzukehren.“ Elfter konnte diesen Worten nicht; denn sie selbst hatte sich nicht getraut, die Unwahrscheinlichkeit, wenn sie dem Jochai etwas Neues zu erzählen wußte. Sie hielt abwartend die Hand gegen Elfter und sprach: „Tausche mich nicht, Vetter; ich weiß es, daß er die Seiten nicht, weil seine Liebe zu Jechonja täglich mehr erkalte. Einmal hatte ich von diesem Leben“ Antwerpen ist er in allen Weltstädten, wo es der menschliche Geist nur ergreifen kann, jedes Beispiel übertraf ihn im Wandel, er erreichte früh, was andere erst durch den Verlust ihrer besten Jahre erlangen; er hat den Mut gehabt, und alle dem Glauben unserer Väter wieder zurückzugeben, nachdem wir gewonnen gewesen wären, ihn abzuwehren, und jetzt wieder, bis ich ihn selbst wieder habe, und die Hand seiner Mutter ergriff. „Kann ich nicht für dich tun, bis es der altezeit war, der Mutter die Last einer idemaligen Frage vom Herzen zu nehmen, und leise vor sich hinbrachte: „Wird Liel die Nacht wieder ausbleiben?“ Ariel war von Elfers vier Söhnen der dritte. Sie warf sich unmutig auf ihren weichen, doch so sehr lieblichen, fraut Elfter, ob er nichtgenug von Liel eine Spur gekümmert. „Ich sprach Jochai, unlen Vetter“, antwortete Elfter; „er traf ihn einige Stunden von Amterdam in einer besseren Stimmung als sonst, sogar mit dem Entschluß, bald in die Stadt zurückzukehren.“ Elfter konnte diesen Worten nicht; denn sie selbst hatte sich nicht getraut, die Unwahrscheinlichkeit, wenn sie dem Jochai etwas Neues zu erzählen wußte. Sie hielt abwartend die Hand gegen Elfter und sprach: „Tausche mich nicht, Vetter; ich weiß es, daß er die Seiten nicht, weil seine Liebe zu Jechonja täglich mehr erkalte. Einmal hatte ich von diesem Leben“ Antwerpen ist er in allen Weltstädten, wo es der menschliche Geist nur ergreifen kann, jedes Beispiel übertraf ihn im Wandel, er erreichte früh, was andere erst durch den Verlust ihrer besten Jahre erlangen; er hat den Mut gehabt, und alle dem Glauben unserer Väter wieder zurückzugeben, nachdem wir gewonnen gewesen wären, ihn abzuwehren, und jetzt wieder, bis ich ihn selbst wieder habe, und die Hand seiner Mutter ergriff. „Kann ich nicht für dich tun, bis es der altezeit war, der Mutter die Last einer idemaligen Frage vom Herzen zu nehmen, und leise vor sich hinbrachte: „Wird Liel die Nacht wieder ausbleiben?“ Ariel war von Elfers vier Söhnen der dritte. Sie warf sich unmutig auf ihren weichen, doch so sehr lieblichen, fraut Elfter, ob er nichtgenug von Liel eine Spur gekümmert. „Ich sprach Jochai, unlen Vetter“, antwortete Elfter; „er traf ihn einige Stunden von Amterdam in einer besseren Stimmung als sonst, sogar mit dem Entschluß, bald in die Stadt zurückzukehren.“ Elfter konnte diesen Worten nicht; denn sie selbst hatte sich nicht getraut, die Unwahrscheinlichkeit, wenn sie dem Jochai etwas Neues zu erzählen wußte. Sie hielt abwartend die Hand gegen Elfter und sprach: „Tausche mich nicht, Vetter; ich weiß es, daß er die Seiten nicht, weil seine Liebe zu Jechonja täglich mehr erkalte. Einmal hatte ich von diesem Leben“ Antwerpen ist er in allen Weltstädten, wo es der menschliche Geist nur ergreifen kann, jedes Beispiel übertraf ihn im Wandel, er erreichte früh, was andere erst durch den Verlust ihrer besten Jahre erlangen; er hat den Mut gehabt, und alle dem Glauben unserer Väter wieder zurückzugeben, nachdem wir gewonnen gewesen wären, ihn abzuwehren, und jetzt wieder, bis ich ihn selbst wieder habe, und die Hand seiner Mutter ergriff. „Kann ich nicht für dich tun, bis es der altezeit war, der Mutter die Last einer idemaligen Frage vom Herzen zu nehmen, und leise vor sich hinbrachte: „Wird Liel die Nacht wieder ausbleiben?“ Ariel war von Elfers vier Söhnen der dritte. Sie warf sich unmutig auf ihren weichen, doch so sehr lieblichen, fraut Elfter, ob er nichtgenug von Liel eine Spur gekümmert. „Ich sprach Jochai, unlen Vetter“, antwortete Elfter; „er traf ihn einige Stunden von Amterdam in einer besseren Stimmung als sonst, sogar mit dem Entschluß, bald in die Stadt zurückzukehren.“ Elfter konnte diesen Worten nicht; denn sie selbst hatte sich nicht getraut, die Unwahrscheinlichkeit, wenn sie dem Jochai etwas Neues zu erzählen wußte. Sie hielt abwartend die Hand gegen Elfter und sprach: „Tausche mich nicht, Vetter; ich weiß es, daß er die Seiten nicht, weil seine Liebe zu Jechonja täglich mehr erkalte. Einmal hatte ich von diesem Leben“ Antwerpen ist er in allen Weltstädten, wo es der menschliche Geist nur ergreifen kann, jedes Beispiel übertraf ihn im Wandel, er erreichte früh, was andere erst durch den Verlust ihrer besten Jahre erlangen; er hat den Mut gehabt, und alle dem Glauben unserer Väter wieder zurückzugeben, nachdem wir gewonnen gewesen wären, ihn abzuwehren, und jetzt wieder, bis ich ihn selbst wieder habe, und die Hand seiner Mutter ergriff. „Kann ich nicht für dich tun, bis es der altezeit war, der Mutter die Last einer idemaligen Frage vom Herzen zu nehmen, und leise vor sich hinbrachte: „Wird Liel die Nacht wieder ausbleiben?“ Ariel war von Elfers vier Söhnen der dritte. Sie warf sich unmutig auf ihren weichen, doch so sehr lieblichen, fraut Elfter, ob er nichtgenug von Liel eine Spur gekümmert. „Ich sprach Jochai, unlen Vetter“, antwortete Elfter; „er traf ihn einige Stunden von Amterdam in einer besseren Stimmung als sonst, sogar mit dem Entschluß, bald in die Stadt zurückzukehren.“ Elfter konnte diesen Worten nicht; denn sie selbst hatte sich nicht getraut, die Unwahrscheinlichkeit, wenn sie dem Jochai etwas Neues zu erzählen wußte. Sie hielt abwartend die Hand gegen Elfter und sprach: „Tausche mich nicht, Vetter; ich weiß es, daß er die Seiten nicht, weil seine Liebe zu Jechonja täglich mehr erkalte. Einmal hatte ich von diesem Leben“ Antwerpen ist er in allen Weltstädten, wo es der menschliche Geist nur ergreifen kann, jedes Beispiel übertraf ihn im Wandel, er erreichte früh, was andere erst durch den Verlust ihrer besten Jahre erlangen; er hat den Mut gehabt, und alle dem Glauben unserer Väter wieder zurückzugeben, nachdem wir gewonnen gewesen wären, ihn abzuwehren, und jetzt wieder, bis ich ihn selbst wieder habe, und die Hand seiner Mutter ergriff. „Kann ich nicht für dich tun, bis es der altezeit war, der Mutter die Last einer idemaligen Frage vom Herzen zu nehmen, und leise vor sich hinbrachte: „Wird Liel die Nacht wieder ausbleiben?“ Ariel war von Elfers vier Söhnen der dritte. Sie warf sich unmutig auf ihren weichen, doch so sehr lieblichen, fraut Elfter, ob er nichtgenug von Liel eine Spur gekümmert. „Ich sprach Jochai, unlen Vetter“, antwortete Elfter; „er traf ihn einige Stunden von Amterdam in einer besseren Stimmung als sonst, sogar mit dem Entschluß, bald in die Stadt zurückzukehren.“ Elfter konnte diesen Worten nicht; denn sie selbst hatte sich nicht getraut, die Unwahrscheinlichkeit, wenn sie dem Jochai etwas Neues zu erzählen wußte. Sie hielt abwartend die Hand gegen Elfter und sprach: „Tausche mich nicht, Vetter; ich weiß es, daß er die Seiten nicht, weil seine Liebe zu Jechonja täglich mehr erkalte. Einmal hatte ich von diesem Leben“ Antwerpen ist er in allen Weltstädten, wo es der menschliche Geist nur ergreifen kann, jedes Beispiel übertraf ihn im Wandel, er erreichte früh, was andere erst durch den Verlust ihrer besten Jahre erlangen; er hat den Mut gehabt, und alle dem Glauben unserer Väter wieder zurückzugeben, nachdem wir gewonnen gewesen wären, ihn abzuwehren, und jetzt wieder, bis ich ihn selbst wieder habe, und die Hand seiner Mutter ergriff. „Kann ich nicht für dich tun, bis es der altezeit war, der Mutter die Last einer idemaligen Frage vom Herzen zu nehmen, und leise vor sich hinbrachte: „Wird Liel die Nacht wieder ausbleiben?“ Ariel war von Elfers vier Söhnen der dritte. Sie warf sich unmutig auf ihren weichen, doch so sehr lieblichen, fraut Elfter, ob er nichtgenug von Liel eine Spur gekümmert. „Ich sprach Jochai, unlen Vetter“, antwortete Elfter; „er traf ihn einige Stunden von Amterdam in einer besseren Stimmung als sonst, sogar mit dem Entschluß, bald in die Stadt zurückzukehren.“ Elfter konnte diesen Worten nicht; denn sie selbst hatte sich nicht getraut, die Unwahrscheinlichkeit, wenn sie dem Jochai etwas Neues zu erzählen wußte. Sie hielt abwartend die Hand gegen Elfter und sprach: „Tausche mich nicht, Vetter; ich weiß es, daß er die Seiten nicht, weil seine Liebe zu Jechonja täglich mehr erkalte. Einmal hatte ich von diesem Leben“ Antwerpen ist er in allen Weltstädten, wo es der menschliche Geist nur ergreifen kann, jedes Beispiel übertraf ihn im Wandel, er erreichte früh, was andere erst durch den Verlust ihrer besten Jahre erlangen; er hat den Mut gehabt, und alle dem Glauben unserer Väter wieder zurückzugeben, nachdem wir gewonnen gewesen wären, ihn abzuwehren, und jetzt wieder, bis ich ihn selbst wieder habe, und die Hand seiner Mutter ergriff. „Kann ich nicht für dich tun, bis es der altezeit war, der Mutter die Last einer idemaligen Frage vom Herzen zu nehmen, und leise vor sich hinbrachte: „Wird Liel die Nacht wieder ausbleiben?“ Ariel war von Elfers vier Söhnen der dritte. Sie warf sich unmutig auf ihren weichen, doch so sehr lieblichen, fraut Elfter, ob er nichtgenug von Liel eine Spur gekümmert. „Ich sprach Jochai, unlen Vetter“, antwortete Elfter; „er traf ihn einige Stunden von Amterdam in einer besseren Stimmung als sonst, sogar mit dem Entschluß, bald in die Stadt zurückzukehren.“ Elfter konnte diesen Worten nicht; denn sie selbst hatte sich nicht getraut, die Unwahrscheinlichkeit, wenn sie dem Jochai etwas Neues zu erzählen wußte. Sie hielt abwartend die Hand gegen Elfter und sprach: „Tausche mich nicht, Vetter; ich weiß es, daß er die Seiten nicht, weil seine Liebe zu Jechonja täglich mehr erkalte. Einmal hatte ich von diesem Leben“ Antwerpen ist er in allen Weltstädten, wo es der menschliche Geist nur ergreifen kann, jedes Beispiel übertraf ihn im Wandel, er erreichte früh, was andere erst durch den Verlust ihrer besten Jahre erlangen; er hat den Mut gehabt, und alle dem Glauben unserer Väter wieder zurückzugeben, nachdem wir gewonnen gewesen wären, ihn abzuwehren, und jetzt wieder, bis ich ihn selbst wieder habe, und die Hand seiner Mutter ergriff. „Kann ich nicht für dich tun, bis es der altezeit war, der Mutter die Last einer idemaligen Frage vom Herzen zu nehmen, und leise vor sich hinbrachte: „Wird Liel die Nacht wieder ausbleiben?“ Ariel war von Elfers vier Söhnen der dritte. Sie warf sich unmutig auf ihren weichen, doch so sehr lieblichen, fraut Elfter, ob er nichtgenug von Liel eine Spur gekümmert. „Ich sprach Jochai, unlen Vetter“, antwortete Elfter; „er traf ihn einige Stunden von Amterdam in einer besseren Stimmung als sonst, sogar mit dem Entschluß, bald in die Stadt zurückzukehren.“ Elfter konnte diesen Worten nicht; denn sie selbst hatte sich nicht getraut, die Unwahrscheinlichkeit, wenn sie dem Jochai etwas Neues zu erzählen wußte. Sie hielt abwartend die Hand gegen Elfter und sprach: „Tausche mich nicht, Vetter; ich weiß es, daß er die Seiten nicht, weil seine Liebe zu Jechonja täglich mehr erkalte. Einmal hatte ich von diesem Leben“ Antwerpen ist er in allen Weltstädten, wo es der menschliche Geist nur ergreifen kann, jedes Beispiel übertraf ihn im Wandel, er erreichte früh, was andere erst durch den Verlust ihrer besten Jahre erlangen; er hat den Mut gehabt, und alle dem Glauben unserer Väter wieder zurückzugeben, nachdem wir gewonnen gewesen wären, ihn abzuwehren, und jetzt wieder, bis ich ihn selbst wieder habe, und die Hand seiner Mutter ergriff. „Kann ich nicht für dich tun, bis es der altezeit war, der Mutter die Last einer idemaligen Frage vom Herzen zu nehmen, und leise vor sich hinbrachte: „Wird Liel die Nacht wieder ausbleiben?“ Ariel war von Elfers vier Söhnen der dritte. Sie warf sich unmutig auf ihren weichen, doch so sehr lieblichen, fraut Elfter, ob er nichtgenug von Liel eine Spur gekümmert. „Ich sprach Jochai, unlen Vetter“, antwortete Elfter; „er traf ihn einige Stunden von Amterdam in einer besseren Stimmung als sonst, sogar mit dem Entschluß, bald in die Stadt zurückzukehren.“ Elfter konnte diesen Worten nicht; denn sie selbst hatte sich nicht getraut, die Unwahrscheinlichkeit, wenn sie dem Jochai etwas Neues zu erzählen wußte. Sie hielt abwartend die Hand gegen Elfter und sprach: „Tausche mich nicht, Vetter; ich weiß es, daß er die Seiten nicht, weil seine Liebe zu Jechonja täglich mehr erkalte. Einmal hatte ich von diesem Leben“ Antwerpen ist er in allen Weltstädten, wo es der menschliche Geist nur ergreifen kann, jedes Beispiel übertraf ihn im Wandel, er erreichte früh, was andere erst durch den Verlust ihrer besten Jahre erlangen; er hat den Mut gehabt, und alle dem Glauben unserer Väter wieder zurückzugeben, nachdem wir gewonnen gewesen wären, ihn abzuwehren, und jetzt wieder, bis ich ihn selbst wieder habe, und die Hand seiner Mutter ergriff. „Kann ich nicht für dich tun, bis es der altezeit war, der Mutter die Last einer idemaligen Frage vom Herzen zu nehmen, und leise vor sich hinbrachte: „Wird Liel die Nacht wieder ausbleiben?“ Ariel war von Elfers vier Söhnen der dritte. Sie warf sich unmutig auf ihren weichen, doch so sehr lieblichen, fraut Elfter, ob er nichtgenug von Liel eine Spur gekümmert. „Ich sprach Jochai, unlen Vetter“, antwortete Elfter; „er traf ihn einige Stunden von Amterdam in einer besseren Stimmung als sonst, sogar mit dem Entschluß, bald in die Stadt zurückzukehren.“ Elfter konnte diesen Worten nicht; denn sie selbst hatte sich nicht getraut, die Unwahrscheinlichkeit, wenn sie dem Jochai etwas Neues zu erzählen wußte. Sie hielt abwartend die Hand gegen Elfter und sprach: „Tausche mich nicht, Vetter; ich weiß es, daß er die Seiten nicht, weil seine Liebe zu Jechonja täglich mehr erkalte. Einmal hatte ich von diesem Leben“ Antwerpen ist er in allen Weltstädten, wo es der menschliche Geist nur ergreifen kann, jedes Beispiel übertraf ihn im Wandel, er erreichte früh, was andere erst durch den Verlust ihrer besten Jahre erlangen; er hat den Mut gehabt, und alle dem Glauben unserer Väter wieder zurückzugeben, nachdem wir gewonnen gewesen wären, ihn abzuwehren, und jetzt wieder, bis ich ihn selbst wieder habe, und die Hand seiner Mutter ergriff. „Kann ich nicht für dich tun, bis es der altezeit war, der Mutter die Last einer idemaligen Frage vom Herzen zu nehmen, und leise vor sich hinbrachte: „Wird Liel die Nacht wieder ausbleiben?“ Ariel war von Elfers vier Söhnen der dritte. Sie warf sich unmutig auf ihren weichen, doch so sehr lieblichen, fraut Elfter, ob er nichtgenug von Liel eine Spur gekümmert. „Ich sprach Jochai, unlen Vetter“, antwortete Elfter; „er traf ihn einige Stunden von Amterdam in einer besseren Stimmung als sonst, sogar mit dem Entschluß, bald in die Stadt zurückzukehren.“ Elfter konnte diesen Worten nicht; denn sie selbst hatte sich nicht getraut, die Unwahrscheinlichkeit, wenn sie dem Jochai etwas Neues zu erzählen wußte. Sie hielt abwartend die Hand gegen Elfter und sprach: „Tausche mich nicht, Vetter; ich weiß es, daß er die Seiten nicht, weil seine Liebe zu Jechonja täglich mehr erkalte. Einmal hatte ich von diesem Leben“ Antwerpen ist er in allen Weltstädten, wo es der menschliche Geist nur ergreifen kann, jedes Beispiel übertraf ihn im Wandel, er erreichte früh, was andere erst durch den Verlust ihrer besten Jahre erlangen; er hat den Mut gehabt, und alle dem Glauben unserer Väter wieder zurückzugeben, nachdem wir gewonnen gewesen wären, ihn abzuwehren, und jetzt wieder, bis ich ihn selbst wieder habe, und die Hand seiner Mutter ergriff. „Kann ich nicht für dich tun, bis es der altezeit war, der Mutter die Last einer idemaligen Frage vom Herzen zu nehmen, und leise vor sich hinbrachte: „Wird Liel die Nacht wieder ausbleiben?“ Ariel war von Elfers vier Söhnen der dritte. Sie warf sich unmutig auf ihren weichen, doch so sehr lieblichen, fraut Elfter, ob er nichtgenug von Liel eine Spur gekümmert. „Ich sprach Jochai, unlen Vetter“, antwortete Elfter; „er traf ihn einige Stunden von Amterdam in einer besseren Stimmung als sonst, sogar mit dem Entschluß, bald in die Stadt zurückzukehren.“ Elfter konnte diesen Worten nicht; denn sie selbst hatte sich nicht getraut, die Unwahrscheinlichkeit, wenn sie dem Jochai etwas Neues zu erzählen wußte. Sie hielt abwartend die Hand gegen Elfter und sprach: „Tausche mich nicht, Vetter; ich weiß es, daß er die Seiten nicht, weil seine Liebe zu Jechonja täglich mehr erkalte. Einmal hatte ich von diesem Leben“ Antwerpen ist er in allen Weltstädten, wo es der menschliche Geist nur ergreifen kann, jedes Beispiel übertraf ihn im Wandel, er erreichte früh, was andere erst durch den Verlust ihrer besten Jahre erlangen; er hat den Mut gehabt, und alle dem Glauben unserer Väter wieder zurückzugeben, nachdem wir gewonnen gewesen wären, ihn abzuwehren, und jetzt wieder, bis ich ihn selbst wieder habe, und die Hand seiner Mutter ergriff. „Kann ich nicht für dich tun, bis es der altezeit war, der Mutter die Last einer idemaligen Frage vom Herzen zu nehmen, und leise vor sich hinbrachte: „Wird Liel die Nacht wieder ausbleiben?“ Ariel war von Elfers vier Söhnen der dritte. Sie warf sich unmutig auf ihren weichen, doch so sehr lieblichen, fraut Elfter, ob er nichtgenug von Liel eine Spur gekümmert. „Ich sprach Jochai, unlen Vetter“, antwortete Elfter; „er traf ihn einige Stunden von Amterdam in einer besseren Stimmung als sonst, sogar mit dem Entschluß, bald in die Stadt zurückzukehren.“ Elfter konnte diesen Worten nicht; denn sie selbst hatte sich nicht getraut, die Unwahrscheinlichkeit, wenn sie dem Jochai etwas Neues zu erzählen wußte. Sie hielt abwartend die Hand gegen Elfter und sprach: „Tausche mich nicht, Vetter; ich weiß es, daß er die Seiten nicht, weil seine Liebe zu Jechonja täglich mehr erkalte. Einmal hatte ich von diesem Leben“ Antwerpen ist er in allen Weltstädten, wo es der menschliche Geist nur ergreifen kann, jedes Beispiel übertraf ihn im Wandel, er erreichte früh, was andere erst durch den Verlust ihrer besten Jahre erlangen; er hat den Mut gehabt, und alle dem Glauben unserer Väter wieder zurückzugeben, nachdem wir gewonnen gewesen wären, ihn abzuwehren, und jetzt wieder, bis ich ihn selbst wieder habe, und die Hand seiner Mutter ergriff. „Kann ich nicht für dich tun, bis es der altezeit war, der Mutter die Last einer idemaligen Frage vom Herzen zu nehmen, und leise vor sich hinbrachte: „Wird Liel die Nacht wieder ausbleiben?“ Ariel war von Elfers vier Söhnen der dritte. Sie warf sich unmutig auf ihren weichen, doch so sehr lieblichen, fraut Elfter, ob er nichtgenug von Liel eine Spur gekümmert. „Ich sprach Jochai, unlen Vetter“, antwortete Elfter; „er traf ihn einige Stunden von Amterdam in einer besseren Stimmung als sonst, sogar mit dem Entschluß, bald in die Stadt zurückzukehren.“ Elfter konnte diesen Worten nicht; denn sie selbst hatte sich nicht getraut, die Unwahrscheinlichkeit, wenn sie dem Jochai etwas Neues zu erzählen wußte. Sie hielt abwartend die Hand gegen Elfter und sprach: „Tausche mich nicht, Vetter; ich weiß es, daß er die Seiten nicht, weil seine Liebe zu Jechonja täglich mehr erkalte. Einmal hatte ich von diesem Leben“ Antwerpen ist er in allen Weltstädten, wo es der menschliche Geist nur ergreifen kann, jedes Beispiel übertraf ihn im Wandel, er erreichte früh, was andere erst durch den Verlust ihrer besten Jahre erlangen; er hat den Mut gehabt, und alle dem Glauben unserer Väter wieder zurückzugeben, nachdem wir gewonnen gewesen wären, ihn abzuwehren, und jetzt wieder, bis ich ihn selbst wieder habe, und die Hand seiner Mutter ergriff. „Kann ich nicht für dich tun, bis es der altezeit war, der Mutter die Last einer idemaligen Frage vom Herzen zu nehmen, und leise vor sich hinbrachte: „Wird Liel die Nacht wieder ausbleiben?“ Ariel war von Elfers vier Söhnen der dritte. Sie warf sich unmutig auf ihren weichen, doch so sehr lieblichen, fraut Elfter, ob er nichtgenug von Liel eine Spur gekümmert. „Ich sprach Jochai, unlen Vetter“, antwortete Elfter; „er traf ihn einige Stunden von Amterdam in einer besseren Stimmung als sonst, sogar mit dem Entschluß, bald in die Stadt zurückzukehren.“ Elfter konnte diesen Worten nicht; denn sie selbst hatte sich nicht getraut, die Unwahrscheinlichkeit, wenn sie dem Jochai etwas Neues zu erzählen wußte. Sie hielt abwartend die Hand gegen Elfter und sprach: „Tausche mich nicht, Vetter; ich weiß es, daß er die Seiten nicht, weil seine Liebe zu Jechonja täglich mehr erkalte. Einmal hatte ich von diesem Leben“ Antwerpen ist er in allen Weltstädten, wo es der menschliche Geist nur ergreifen kann, jedes Beispiel übertraf ihn im Wandel, er erreichte früh, was andere erst durch den Verlust ihrer besten Jahre erlangen; er hat den Mut gehabt, und alle dem Glauben unserer Väter wieder zurückzugeben, nachdem wir gewonnen gewesen wären, ihn abzuwehren, und jetzt wieder, bis ich ihn selbst wieder habe, und die Hand seiner Mutter ergriff. „Kann ich nicht für dich tun, bis es der altezeit war, der Mutter die Last einer idemaligen Frage vom Herzen zu nehmen, und leise vor sich hinbrachte: „Wird Liel die Nacht wieder ausbleiben?“ Ariel war von Elfers vier Söhnen der dritte. Sie warf sich unmutig auf ihren weichen, doch so sehr lieblichen, fraut Elfter, ob er nichtgenug von Liel eine Spur gekümmert. „Ich sprach Jochai, unlen Vetter“, antwortete Elfter; „er traf ihn einige Stunden von Amterdam in einer besseren Stimmung als sonst, sogar mit dem Entschluß, bald in die Stadt zurückzukehren.“ Elfter konnte diesen Worten nicht; denn sie selbst hatte sich nicht getraut, die Unwahrscheinlichkeit, wenn sie dem Jochai etwas Neues zu erzählen wußte. Sie hielt abwartend die Hand gegen Elfter und sprach: „Tausche mich nicht, Vetter; ich weiß es, daß er die Seiten nicht, weil seine Liebe zu Jechonja täglich mehr erkalte. Einmal hatte ich von diesem Leben“ Antwerpen ist er in allen Weltstädten, wo es der menschliche Geist nur ergreifen kann, jedes Beispiel übertraf ihn im Wandel, er erreichte früh, was andere erst durch den Verlust ihrer besten Jahre erlangen; er hat den Mut gehabt, und alle dem Glauben unserer Väter wieder zurückzugeben, nachdem wir gewonnen gewesen wären, ihn abzuwehren, und jetzt wieder, bis ich ihn selbst wieder habe, und die Hand seiner Mutter ergriff. „Kann ich nicht für dich tun, bis es der altezeit war, der Mutter die Last einer idemaligen Frage vom Herzen zu nehmen, und leise vor sich hinbrachte: „Wird Liel die Nacht wieder ausbleiben?“ Ariel war von Elfers vier Söhnen der dritte. Sie warf sich unmutig auf ihren weichen, doch so sehr lieblichen, fraut Elfter, ob er nichtgenug von Liel eine Spur gekümmert. „Ich sprach Jochai, unlen Vetter“, antwortete Elfter; „er traf ihn einige Stunden von Amterdam in einer besseren Stimmung als sonst, sogar mit dem Entschluß, bald in die Stadt zurückzukehren.“ Elfter konnte diesen Worten nicht; denn sie selbst hatte sich nicht getraut, die Unwahrscheinlichkeit, wenn sie dem Jochai etwas Neues zu erzählen wußte. Sie hielt abwartend die Hand gegen Elfter und sprach: „Tausche mich nicht, Vetter; ich weiß es, daß er die Seiten nicht, weil seine Liebe zu Jechonja täglich mehr erkalte. Einmal hatte ich von diesem Leben“ Antwerpen ist er in allen Weltstädten, wo es der menschliche Geist nur ergreifen kann, jedes Beispiel übertraf ihn im Wandel, er erreichte früh, was andere erst durch den Verlust ihrer besten Jahre erlangen; er hat den Mut gehabt, und alle dem Glauben unserer Väter wieder zurückzugeben, nachdem wir gewonnen gewesen wären, ihn abzuwehren, und jetzt wieder, bis ich ihn selbst wieder habe, und die Hand seiner Mutter ergriff. „Kann ich nicht für dich tun, bis es der altezeit war, der Mutter die Last einer idemaligen Frage vom Herzen zu nehmen, und leise vor sich hinbrachte: „Wird Liel die Nacht wieder ausbleiben?“ Ariel war von Elfers vier Söhnen der dritte. Sie warf sich unmutig auf ihren weichen, doch so sehr lieblichen, fraut Elfter, ob er nichtgenug von Liel eine Spur gekümmert. „Ich sprach Jochai, unlen Vetter“, antwortete Elfter; „er traf ihn einige Stunden von Amterdam in einer besseren Stimmung als sonst, sogar mit dem Entschluß, bald in die Stadt zurückzukehren.“ Elfter konnte diesen Worten nicht; denn sie selbst hatte sich nicht getraut, die Unwahrscheinlichkeit, wenn sie dem Jochai etwas Neues zu erzählen wußte. Sie hielt abwartend die Hand gegen Elfter und sprach: „Tausche mich nicht, Vetter; ich weiß es, daß er die Seiten nicht, weil seine Liebe zu Jechonja täglich mehr erkalte. Einmal hatte ich von diesem Leben“ Antwerpen ist er in allen Weltstädten, wo es der menschliche Geist nur ergreifen kann, jedes Beispiel übertraf ihn im Wandel, er erreichte früh, was andere erst durch den Verlust ihrer besten Jahre erlangen; er hat den Mut gehabt, und alle dem Glauben unserer Väter wieder zurückzugeben, nachdem wir gewonnen gewesen wären, ihn abzuwehren, und jetzt wieder, bis ich ihn selbst wieder habe, und die Hand seiner Mutter ergriff. „Kann ich nicht für dich tun, bis es der altezeit war, der Mutter die Last einer idemaligen Frage vom Herzen zu nehmen, und leise vor sich hinbrachte: „Wird Liel die Nacht wieder ausbleiben?“ Ariel war von Elfers vier Söhnen der dritte. Sie warf sich unmutig auf ihren weichen, doch so sehr lieblichen, fraut Elfter, ob er nichtgenug von Liel eine Spur gekümmert. „Ich sprach Jochai, unlen Vetter“, antwortete Elfter; „er traf ihn einige Stunden von Amterdam in einer besseren Stimmung als sonst

demokratische Stimmen abgegeben. In der Stichwahl entfielen 22 068 Stimmen auf den nationalliberalen und 21 220 Stimmen auf den Zentrumskandidaten.

Anarchistenverfolgung. Der Redakteur des Berliner Anarchistenblattes Dr. Fritz Arbeiter, Johann Kay, wurde von der Strafkammer wegen Auforderung zum Ungehorsam gegen die Gehebe, begangen in einem Artikel über die Wobabier Strawalle, zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte nur 500 Mk. Geldstrafe beantragt.

Frankreich.

Unruhen auf Korsika.

Paris, 11. April. Wie von der Insel Korsika gemeldet wird, herrscht dort eine lebhaftige Agitation. Gestern versammelten sich mehr als 6000 Personen auf den Straßen, um gegen das von der Kammer angenommene Projekt, insbesondere gegen den Plan einer Eisenbahnlinie nach Sartene zu protestieren. Die Manifestanten, welche die förmliche Nationalflagge mit sich führten, begaben sich nach der Statue des Veneders der Unabhängigkeit der Insel, Pascal Paoli, und legten dort einen Kranz nieder. Zum Verlaufe der Demonstration wurden die Klufe laut: „Gott das freie Korsika! Gott das unabhängige Korsika!“ Man befürchtet, daß die Erregung eine weitere Ausdehnung annimmt und daß der am 24. April in Ajaccio stattfindende Protestkongreß für die französische Regierung sehr unangenehme Zwischenfälle haben wird.

Italien.

Der regierungsfähige Revisionismus.

In der Fortsetzung der Debatte in der Deputiertenkammer über das Regierungsprogramm erläuterte Bissolati die Gründe, warum er nicht in das Kabinett eingetreten sei, und bekräftigt, daß er sich infolge der Anschließungen der Liberalen und der konservativen Presse über die Entwicklung der Krise zurückgezogen habe oder infolge einer Meinungsverschiedenheit über das Regierungsprogramm. Er sei im Gegenteil ein Anhänger des Programms von Giolitti, das auch das Programm der Sozialisten sei. Er und seine Freunde würden energisch für das allgemeine Stimmrecht eintreten. (Beifall.) Ministerpräsident Giolitti fügte aus, die Revisionisten des Regierungsprogramms sei allgemein anerkannt. So sei er an der Spitze der Regierung geblieben, hätte er stets eine liberale Politik befolgt. Als im Jahre 1904 der Generalstreik die Gefahr einer starken Reaktion zeitigte, habe er dagegen Widerstand geleistet und sei zurück zum dem Regime der Freiheit bedacht. (Beifall bei Bissolati.) Aber wenn man den Triumph der Reaktion verhindern wollte, müßte man dem Lande beweisen, daß man die Freiheit mit der Ordnung vereinen könne. Staatsmänner müßten sich leisten lassen von den Bedürfnissen der Zeit, in der sie leben und wirken. (Beifall bei Bissolati und Beifall.) Weiterhin wies Giolitti den Vorwurf zurück, daß man bei der Lösung der Ministerkrise verfassungswidrig verfahren sei; er behaupte, daß Bissolati keine verantwortungsvolle Stelle habe übernehmen wollen, und wüßte sich, daß eine liberale Redner Besorgnis darüber hätten äußern können, daß er sich an die sozialistische Gruppe gewandt habe, um so mehr, als die sozialistische Partei ihr Programm merklich geändert habe und Karl Marx in die Kumpfkammer geworfen sei. (1) (Beifall bei Bissolati auf der Rechten und im Zentrum. Zwischenrufe auf der äußersten Linken.) Nicht verfassungsmäßig seien die Regierungen, die im Parlament keine Mehrheit hätten, und wahre Mehrheiten seien die, die sich um Ideen, nicht um Personen saßen. (Beifall bei Bissolati.) Das Problem, das allen andern vorangehe, sei das allgemeine Wahlrecht. Die Aufgabe und der Ruhm der gegenwärtigen Kammer werde es sein, dieser Reform ihre Zustimmung zu geben. (Auseinandersetzung und Beifall bei Bissolati auf der Linken; viele Deputierte beklammerten Giolitti.) Sodann erfolgte die namentliche Abstimmung über die von Giolitti angenommene Tagesordnung Carcano, die die Erklärungen Giolittis billigt. Sie wurde mit 340 gegen 88 Stimmen bei 8 Stimmenthaltungen angenommen. — Hierauf vertagte sich die Kammer bis zum 8. Mai.

Türkei.

Verstärkung der Truppen in Albanien.

Saloniki, 10. April. Alle hier eingelaufenen Meldungen lassen keinen Zweifel mehr darüber aufkommen, daß die Aufständischen, unterstützt von montenegrinischen revolutionären Militärs und geführt von montenegrinischen Offizieren, die türkischen Truppen im ganzen Gebiet zwischen Tuzi und Scutari vollständig besiegt haben und sich in den Besitz von Munition und Proviantwagen gesetzt haben und nunmehr auf Scutari zu marschieren, wo bereits unter der Bevölkerung große Aufregung herrscht. Die von Konstantinopel erwarteten Truppenverpflichtungen treffen nur langsam und in ungenügender Menge hier ein. — Die jüngste große Niederlage der türkischen Truppen bei Tuzi wird von allen Seiten beklagt. Der Kampf dauerte von früh bis abends. Die Türken waren ausgezeichnet bewaffnet, hatten auch einige Geschütze zur Verfügung, jedoch hatten die Albanesen sehr gute Positionen inne und kämpften sehr tapfer, so daß die Türken zurückgeschlagen wurden. Die Albanesen eroberten neuerdings Deshkitash und alle früheren Positionen umweit des Forts Schipshaine. Paris, 11. April. Echo de Paris meldet aus Konstantinopel: Die Aufständischen haben die Stadt Scutari, 2 Kilometer von Scutari, wiederum besetzt. Die türkischen Truppen befinden sich zwischen zwei Feuer. Gerücheweise berichtet, die türkische Regierung werde an Montenegro ein Ultimatum stellen.

Marokko.

Marokko in Kisten.

Madrid, 10. April. Meldungen aus Fez zufolge, ist die Lage anbauend sehr kritisch. Die Angriffe der Rebellen wiederholten sich in kurzen Abständen. Die Truppen des Sultans sind erschöpft und müssen sich, wenn sie nicht bald verhäktert werden, dem Feinde ergeben. Der letzte Erfolg der maurischen Truppen ist der Haltung der französischen Mission zuzuschreiben.

Die spanischen Missionen.

Madrid, 10. April. Das gesamte spanische Geschwader ist in Cadix vereinigt und nach Marokko fahrbereit. Der Dampfer Catalana transportiert 400 Marine-Infanteristen von Fez nach Cadix, dort werden nächster Tage 1500 Mann mit Feldgeschützen nach Larache abfahren. Die Truppenverschiebungen sind allgemein. Aus dem Norden und dem Zentrum marochieren sie nach dem Süden, die Garnisonen zu verodständigen, die infolge der Seidiebungen nach Afrika entzückt sind.

Mexiko.

Ein Geheimvertrag mit Japan?

New York, 10. April. Die Sun enthält eine Darlegung, der zufolge es Vorkämpfer Wilson gelungen sei, einige Stunden lang einen Geheimvertrag zwischen Mexiko und Japan zu bekommen, welcher photographiert worden sei. Darauf sei Wilson sofort nach Washington geeilt und habe die Photographie gezeigt. Mexiko sei gewichtigem Japan Kohlenstationen in der Magdalenaebay sowie andernorts zu geben, es sei auch eine Art Offensiv- und Defensiv-Allianz geplant gewesen. Fast habe die sofortige Mobilisierung angeordnet und Diaz ein Ultimatum gestellt, binnen sechs Tagen von dem schon unterzeichneten, aber vom Senate noch nicht ratifizierten Vertrage zurückzutreten, was auch geschehen sei. — Die mexikanischen Insurgenten drohen, die Kohlengruben in Nordmexiko stillzulegen, worauf dann das Feuerungsmaterial für die Bahnen schwer zu erlangen wäre.

Aus der Partei.

Groß-Berliner Generalversammlung.

Die Generalversammlung des Verbandes sozialdemokratischer Wahlvereine Groß-Berlins, die am Sonntag in Kellers Festsaal tagte, beschloß nach einem eingehenden Referat des Parteisekretärs Gen. Riepmann, dem Beschluß der Gewerkschaftskommission und des Zentralvorstandes von Groß-Berlin beizutreten:

„Zur Bildung eines Raifonds wird vom 1. Mai ab eine allgemeine freiwillige Sammlung vorgenommen, in welcher Marken ausgegeben werden. Die Parteigenossen sind moralisch verpflichtet, Mainarken im Betrage von nicht unter 1 Mk. für Männer und nicht unter 50 Pf. für Frauen zu entnehmen.“

Im weiteren soll dieser Fonds noch durch die Beiträge der in Partei- und Gewerkschaftsbetrieben Angestellten, die den 1. Mai durch Arbeitskreise begehren können, und ferner durch die Ueberhüfte der Parteifunktionäre verhäktert werden.

Ein Antrag auf Herausgabe einer Montagsausgabe des Vorwärts unter gleichzeitiger Erhöhung des Abonnementspreises um 10 Pf. für den Monat wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. Die Diskussion über den Antrag gestaltete sich sehr lebhaft, da die von der Kommission und von der Gewerkschaftsleitung aufgestellten Forderungen als hoch gegriffen angesehen wurden. Gen. Richard Fischer konnte die Befürworter des Antrags nicht widerlegen.

Ein Antrag Eduard Bernsteins, der zur Agitation gegen das von der Regierung geplante Zweiterwerbungsgebot aufforderte, wurde der Kommission der Stadt- und Gemeindevorsteher Groß-Berlins überwiesen.

Die von den Delegierten stark besuchte Versammlung endete nach vierstündiger Dauer.

Personalen der Parteipresse. In die Redaktion des Karlsruher Volksfreund tritt an Stelle des Genossen Weismann, der die Leitung des in Freiburg neugegründeten Parteiorans Volksnachricht übernimmt, Genosse Eugen Kirchschensnig, bisher an der Münchener Post, ein.

Gewerkschaftliches.

Der Töpferverband im Jahre 1910.

Einen recht günstigen Bericht veröffentlicht soden der Töpferverband über das Jahr 1910. Seine Mitgliederzahl, die am Jahresabschluss 1909 11,069 betrug, steigerte sich bis zum Jahresabschluss 1910 auf 11 547.

Der Bericht über die Lohnbewegungen, Streiks und Ausperrungen bemerkt, daß, solange eine Töpferorganisation besteht, in noch keinem Jahre so viele Lohnämpfe rote im Jahre 1910 stattgefunden haben. Es fanden 128 Lohnämpfe in 302 Orten in 1067 Betrieben mit 5557 Beteiligten statt. 89 Bewegungen mit 2918 Beteiligten wurden ohne Streik erledigt, desgleichen eine Amdrch mit 65 Beteiligten. An 16 Angriffsstreiks waren 2821 Mann beteiligt, an 18 Abschreibestreiks 1108 und an 4 Ausperrungen 100. 113 Bewegungen mit 4319 Beteiligten endeten mit Erfolg, teilweisen Erfolg hatten 9 Bewegungen mit 115 Beteiligten. 1 Streik war am Jahresabschluss unentschieden. — Der Gesamtverloß der Bewegungen stellt sich folgendermaßen: Ohne Arbeitseinstellung erreichten 988 Arbeiter 2842 Stunden Arbeitseinstellung pro Woche, also pro

Woch 29 Stunden, Lohnerbhörungen erreichten 2716 Mann 6116 Mk. pro Woche oder pro Kopf 225 Mk. Durch Streik erreichten 412 Arbeiter 1152 Stunden Arbeitseinstellung pro Woche oder pro Kopf 28 Stunden, Lohnerbhörungen 1256 Mann 3079 Mk. pro Woche oder pro Kopf 1,00 Mk. Sonstige Verbesserungen, wie höhere Bezahlung von Ueberlöhrenden, Lohnarbeit und Arbeiter, letzteres Arbeitsmaterial usw. erreichten insgesamt 4482 Mann. Außerdem wehten noch 83 Arbeiter 318 Mk. Lohnfürsorge pro Woche ab und 1010 Mann sonstige Verbesserungen.

Die Gesamtlöhne der Lohnbewegungen und Streiks erstforderten 122 281 Mk., wovon ein geringer Bruchteil aus den Soziallöhnen bestritten wurde. Taxie wurden im Berichtsjahr 107 für 451 Mann abgeholt, darunter 21 ermalig, ferner 5 Weistrarife. Zurzeit verfügt der Töpferverband über 253 mit den Unternehmern abgeschlossene Tarife. Von den insgesamt an den Bewegungen Beteiligten gehörten dem Verbande 8221 an, der christlichen Organisation waren 11, der Christen-Dunderische 24 und den Sozialisten 12 angeschlossen, ein Beweis, daß diese Organisationen so gut wie gar nicht für die Töpferbewegung in Betracht kommen.

Die Gesamteinnahmen des Verbandes betragen 334 495 Mk., die Gesamtausgaben 314 466 Mk. An Beiträgen wurden 54 980 Mark mehr aufgebracht als im Jahre 1909. Von den größeren Ausgabearten, worunter die Streik- und Gemahregelunterstützung allein aus der Hauptliste 31,4 Prozent der Gesamteinnahme erforderte, erwähnen wir noch die Krankenunterstützung für die Arbeiter, letzteres Arbeitsmaterial usw. Die übrigen Ausgaben erforderten weitaus geringere Summen. Am Schlusse des Rechnungsjahres 1910 betrug das Gesamtvermögen des Verbandes 178 324,17 Mk.

Meldungen über Gewerkschaftskämpfe.

Die Ausperrung im Hamburgeter Folgewerke macht den übrigen Gewerkschaften in Hamburg angeklammerter. Insbesondere die Werksbetriebe und der Verband der Metallindustrie sind von dem Gang der Dinge gar nicht unberührt und möchten den Vorkämpfern unter allen Umständen eine Niederlage beibringen. —

Die von Berlin nach Hamburg geschickten Arbeitswilligen konnten zum großen Teil wieder abgeholt werden, zum großen Teil waren es Leute, die auf allen möglichen „Benen“ zusammengekehrt waren und die unter allerhand Verprechungen nach Hamburg verschleppt worden sind. Jetzt suchen die Metallindustrie-Arbeitsnadeweise in einer ganzen Anzahl Orte Vorkämpfer nach Hamburg; diesen muß darum ganz besonderes Augenmerk gewidmet werden. —

Solarteiter Deutschlands sorgt für Fernhaltung des Antrags! An dem Streik auf der Schichau-Werft in Danzig sind etwa 700 Mann beteiligt, 1300 Werksarbeiter anderer Branchen lesen die Arbeit fort. Es wurde beschlossen, daß nur die im Kampfschiffbau direkt beschäftigten Arbeiter abstimmen sollten. Diese haben mit 661 gegen 8 Stimmen den Streik beschlossen.

Bezeichnend für die Situation ist die Teilnahme Alexander Organisationsrichtungen an Streik, freie Gewerkschaften, Christen-Dunderische, polnische und christliche.

kleines Alter. In schwarzem Podenerkrankt ist auf der Demäne Gronauerhof im Kreise Hanau von dem neuengagierten Personal eine Person. Grund zur Befürchtung der Weiterverbreitung besteht nicht. — Während einer Zeitfahrt auf dem Grigaberger führte ein Einwohnervon Eutingen namens Krenker ab und war augenblicklich tot.

Verantwortlich für Leitartikel, Politische Ueberlicht, Parteinachrichten Paul Hennig, für Ausland, Gewerkschaftliches, Feuilleton und Vermischtes Karl Wolf, Lokales Wilhelm Koenen, Provinzial- und Versammlungsberichte Otho Kasparek, sämtlich in Halle.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Kathreiners Malzkaffee ist das tägliche Getränk von vielen Millionen Menschen.

Warum?

- Weil Kathreiners Malzkaffee absolut unerschädlich und wohlbehaglich für Gesunde und Kranke ist. —
- Weil Kathreiners Malzkaffee kräftig-aromatisch und dauernd angenehmen Wohlgeschmack hat. —
- Weil Kathreiners Malzkaffee sehr ausgiebig und billig ist. — Ein 10 Pfennig-Paket gibt 20 Tassen. —

Der Gehalt macht's!

Zum

Oster-Feste!

- Kerren-Krawatten in allerneuesten Fassons, aparte Ausgestaltung 20 Pf. Stück. 3.00 2.25 1.65 1.10 85 65 35
- Herren-Kragen, alle mod. Fassons, prima Qualitäten 30 Pf. Stück 70 60 55 45 28
- Herren-Garnituren in modernsten Styles 65 Pf. Garnit. 2.65 2.30 1.95 1.50 1.15 85 75
- Herren-Oberhemden, weiss u. farbig, in pa. Ausfüh. 2 75 Pf. Stck. 7.00 6.50 5.00 4.50 3.50
- Herren-Westen-Gürtel, hell u. dunk., neueste Dess. 90 Pf. Stck. 3.00 2.50 1.75 1.20
- Herren-Westen, aus pa. Wasch-u. Tuchstoff, schicke Fassons, 7.00 5.50 5.35 4.50 3.50 2 75

- Herren-Filz-Hüte, steife u. weiche Form., schwarz u. 1 85 farb. St. 6.50 5.25 4.50 3.75 3.25 2.25 1 M.
- Herren-Stroh-Hüte, neueste schicke Formen 70 Pf. Stck. 5.00 3.25 2.35 1.75 1.50 95 90
- Herren-Panama-Hüte, elegante Neuheiten 7 50 Pf. Stck. 21.00 17.50 12.00 9.00
- Herren-Mützen, neueste englische Fassons 73 Pf. Stck. 2.65 1.75 1.65 1.06
- Herren-Hosenträger, in prima Qualitäten 70 Pf. Paar 2.25 2.00 1.60 1.50 1.15 90
- Herren-Handschuhe, in Glace und Stoll, geltsende Fassons 38 Pf. P. 3.50 2.50 2.00 1.50 1.15 85 80

Geschäftshaus

J. LEWIN

:: Halle a. S. ::

Marktplatz 2 und 3.

95 Pfg. Bazar 95 Pfg.

21 Grosse Ulrichstrasse 21.

Geschenk-Artikel. = Spielwaren. = Wirtschafts-Artikel.

Pariser Bijouterien. = Offenbacher Lederwaren.

Unerreicht an Geschmack, Auswahl und Qualität.

Ohne Ausnahme:

Besichtigung, ohne jeden Kaufzwang, erbeten.

Jedes Stück **95 Pfg.** Jedes Stück.

Zuvorkommendste Bedienung.

Eröffnung

4 Uhr Mittwoch nachmittag 4 Uhr.

Als Brotaufstrich empfehle ich ganz besonders:

| | |
|------------------------------|---------|
| Knäusels Melange-Marmelade | 13 Pfg. |
| Knäusels Spezial-Pflaumenmus | 15 Pfg. |
| Knäusels Tafel-Honig-Ersatz | 20 Pfg. |
| Knäusels Kunst-Speise-Fett | 33 Pfg. |
| Knäusels Cocos-Schmalz | 28 Pfg. |

Albert Knäusel.

Auf Kredit an jedermann zu den günstigsten Zahlungsbedingungen zum Osterfeste.

Anzug

| | | |
|-----------------|----------------------------|-------------|
| bar 6 M. Kredit | 7 M. Anz. | 1 M. |
| 10 | 11 ⁵⁰ | 2 |
| 16 | 18 | 3 |
| 22 | 24 | 4 |
| 30 | 33 | 5 |
| 33 | 36 | 6 |
| 38 | 42 | 7 |
| 44 | 48 | 8 |

Paletots — Ulster — Regenmäntel
Rock- und Gehrock-Anzüge,
— An- und Abzahlung nach Uebereinkunft. —
Damen-Jackotts, -Paletots, -Kleider
Anzahlung 3, 5, 7, 9 M.

Vollfrische wohlschmeckende **Eier 75** und 90 Pf.

Garantie für jedes Stück.

Eierfarben gratis!

Hochfeiner vollsaftiger **Schweiz. Käse 110** Pf.

Allerfeinste Molkerel-Butter **68** Pf.

Marke **Kleeblatt** 1/2 Pf. Stück

F. H. Krause.

Grosse Ulrichstr. 44
Leipzigerstr. 16
Alter Markt 18
Grosse Steinstr. 39
Thomasstr. 40
Steinweg 17

Bernburgerstr. 16
Burgstr. 4
Reilstr. 111
Landsbergerstr. 3
Jakobstr. 38
Merseburgerstr. 159
Grosse Klausstr. 19.

H. Böhlerts Rotschlächtere!
Deltgasse 78,
Glanzerstr. 75
dicht an der Brandischen Kirche
und Große Götterstr. 20
empfehle diese Wode in bester
Güte:
frische Fleisch- und Wurst-
waren.

Die Finanz-Geschichte
des
Deutschen Reiches
von Emanuel Barm.
Preis 1 Mk. Porto 10 Pf.
Zu beziehen durch die
Volks-Buchhandlung,
Halle a. S., Herz 42/43.

Arbeitsmarkt
Offene Stellen aller Berufe
enthält stets die
Beitrag: Deutsche Vakanz-Post,
Esslingen 166.

Richard Flemming,
Halle a. S., Schmeerstr. 22.
Optische Anstalt.
Große Auswahl, billige Preise.
Pumpen, Knochen, Papier.
alles Eisen und Metalle,
Gummihähne
kauft stets zu Tagespreisen
J. Sternstr. 11, Alter Markt 11

Hosenschneider
auf Werkstatt sucht
R. Christ, Merseburg.
Sohn wdt. Eltern, welcher Lust hat
Tapezieren, Polstern u.
Dekoration zu erlernen, w
sitte zu melden Pfeifferstr. 191.
Ebeling, Tapeziermeister.

Von ersten
Fahrradwerken
werden tüchtige, solente
Fahrrad-Vertreter
in der näheren und weiteren Umgebung von Halle gesucht. Offerten
unter B. N. 6647 an Rudolf Mosse, Halle a. S.

Konsum-Verein, Weinböhla.
Zum baldigen Austritt ein
3. Vorstandsmittglied (Kontrollleur)
gesucht. Verstehe muß mit dem Berufsstandesverweilen vollständig
vertraut sein und sich schon in derartigen Stellen befunden haben.
Offerten sind bis 20. April zu richten an
Josef Hohnisch, Weinböhla, Göthestr. 1.

Richard Flemming,
Halle a. S., Schmeerstr. 22.
Optische Anstalt.
Große Auswahl, billige Preise.
Pumpen, Knochen, Papier.
alles Eisen und Metalle,
Gummihähne
kauft stets zu Tagespreisen
J. Sternstr. 11, Alter Markt 11

Kinderwagen.
Sportwagen.
Anzahlung 2, 3, 5, 7, 9 M.

Möbel für 98 M., Anzahlung 6 M.

| | |
|------------------|------------------|
| " 180 | 12 |
| " 280 | 22 |
| " 350 | 28 |
| " 460 | 38 |
| " 3000 | An- u. Abzahlung |

nach Uebereinkunft.
Einzeln Stücke 2 M. Anzahlung an.

Alles in meinem **Möbel-Ausstattungs-Geschäft**
N. Fuchs
Halle a. S., nur Gr. Ulrichstrasse 58, I., II., III.
Kredit auch nach auswärts.

Honig,
Wenn Sie Ihre Gesundheit
erhalten wollen. **Osendorf,**
Hilfenhohl, hervortretend
schöne Qualität, 80 Pfg.,
bei 5 Pf. 75 Pfg., empfiehlt
Breitstr. 1 u. Markt
Carl Boock, Hotel Turm 12.

Möbel,
Kleiderkoffer,
28 M. Verif.
36 M. Schreibt. m. Aufs. 36 M.,
hohe Vertikale m. Blatt. 38 M.,
Sofa, Tisch, Stühle, Ausstatt-
ungen, grosse Auswahl.
Albrecht-
strasse 89.
Karl Bieler,

F. M. Prüfer,
Osendorf.
Bringe hiermit mein
Schuhwaren-Lager
in empfehlende Erinnerung.
Konfirmanden-Schuhe u. Stiefel
in jeder Preislage.
Schuhwaren
kauft man billig bei
Bahrmann, Jakobstr. 24.
Reparaturen schnell u. billig.

Merseburg.
Karl Bönicke
Johannisstr. 16.
Tischlerei, Sargmagazin,
Aeusserst billige Preise.
Mod. hr. Kinderwagen m. Gummi-
reifen zu
verkauft **Amendorff, Schulberg 7.**

Herzogv. Burgund
Cigarette
Preis 2-10 Pf.

UNION Gebrüder Liemann
Zu haben in Zigarrenhandlungen

Saat-Kartoffeln!
Richter's ovale Frühblau,
Schneeglöckchen, Prof. Märcker,
Sylsies, Magnum bonum,
Sass, Brocken officiert billigt
O. Heller Nachfolger,
R. Merker,
Steinweg 32, Telefos 2179.

Bettmässen.
Befreiung garant. Auskunft
umsonst. Alt. u. Geschl.
angeb. **B. Schoene & Co.,**
Frankfurt a. M. 372.

Für die Inserate verantwortlich: Rab. Sigmund — Druck der Halle'sch. Anzeigen-Verlagsgesellschaft (G. G. m. b. H.) — Bezugspreis: beim Abg. 10 Pf., sonst 15 Pf. — Sendung l. Halle a. S.

1. Beilage zum Volkshlatt.

Nr. 87

Halle a. S., Mittwoch den 12. April 1911

22. Jahrg.

Abrüstungsfragen.

Von Fritz Kunert.

(Genosse Kunert sendet uns folgende persönliche Erklärung auf den Artikel des Genossen Rannetoff, Ab.)

In der 1. Beilage zum Volkshlatt in Nr. 85 befindet sich ein Artikel unter der obigen Überschrift, der mich zur persönlichen Stellungnahme nötigt.

Der Autor bezieht uns darin über den Kapitalismus im allgemeinen, sowie über den abstrakten (gedachten) und wirklichen Kapitalismus im besonderen, über den Militarismus, den Imperialismus, über die Kolonialpolitik, die hohen Steuern und die Insaftlichkeit der Massen, über die Bourgeoisie schlechthin und die Notwendigkeit eines prinzipiellen Kampfes gegen alle bürgerlichen Parteien, auch gegen die Liberalen und insbesondere gegen „die liberale Methode“ der westeuropäischen Bourgeoisie.

Kurz, er bezieht uns über alles Mögliche und noch etwas, was innerhalb der Sozialdemokratie als selbstverständlich gilt oder gelten sollte und von niemand von uns auf dem linken Parteifeld bestritten wird.

Obgleich er nun weit und breit bei diesen Gegenständen hinführt, so ist doch das alles nur Weimer, und die Hauptsache ist ihm etwas ganz anderes. Er findet nämlich, daß „durch die liberale Methode der westeuropäischen Bourgeoisie“, sowie „durch ihre geschickte Maché“ sogar „ein Teil der Vertreter der deutschen Sozialdemokratie“ über das Wesen des Kapitalismus irreführlieh worden ist; er findet weiter, und dabei wird er nun ganz deutlich, aber auch recht absurd, daß sich in der letzten Zeit die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags auf utopischen Boden gestellt habe und daß die Kritik, die das auszusprechen, vollkommen im Recht sei. — Es handelt sich dabei angeblich um eine Hypothese, wie sie sich in den Köpfen Kleinbürgerlicher Harmonieapostel oft genug vorfindet, eine Hypothese, die unter allen Umständen zu politischer Enttäuschung schlimmerer Art führen müsse.

Der Autor zielt dabei — durch ein Uebermas von Sachkenntnis und politischem Weisheitswissen nicht gebremst — auf eine Resolution ab, in der die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beantragt, die deutsche Reichsregierung möge

„im Hinblick darauf, daß die französische Deputiertenkammer und das englische Unterhaus die Vereinwilligkeit zu Rüstungsbeschränkungen ausgesprochen haben, sofort Schritte tun, um eine internationale Verständigung über die allgemeine Einschränkung der Rüstungen in Verbindung mit der Abschaffung des Seebewehrungs herbeizuführen“.

Diese Resolution von Wrede, Rebel und 60 sozialdemokratischen Abgeordneten habe auch ich persönlich und gern unterzeichnet und werde sie auch künftig beiseitegepolterpolitisch Resonanz abgeben, abermals unterschreiben, und zwar zunächst im Hinblick darauf, daß die Regierung die gewünschten Schritte eben nicht tun wird. Ja, daß sie so dokumentieren wird, daß sie am Gängelband des preußisch-österreichischen Militarismus, das sie bei den ihr in die Hände gelegten Rügeln und Mandaten des Militarismus und Imperialismus, daß sie endlich — getrieben und geteilt durch die Machtbegehr des Kapitalismus — unfähig gemacht sei, das verlangte Abwärtswirken zu vollbringen.

Das ist auch mir nicht geheuer, das Dokument dieser schimpflichen Wüstlingsthat haben wir durch den ganz ergebenen Diener des Militarismus und Kapitalismus, den Herrn von Weismann, so prompt erhalten, als wir nur hoffen konnten. Was wir früher schon darüber gewußt, ist damit für jedermann von neuem bestätigt; und jedem denkenden Menschen, vor allem jedem Angehörigen der arbeitenden Klasse sind die Augen geöffnet, jedem sind neue Argumente, neue Waffen gegen die Lohfeinde der Zivilisation und der modernen Arbeiterbewegung in die Hände gegeben.

Daß ich auf utopischem Boden mit meiner Beteiligung an der Resolution stände, ist ganz offensichtlich. Dennoch, da ich mit meiner Unterschrift auf dem Boden der Parteigeheimnisse und aller nationalen und internationalen Rücksichtungen betreffs des herrschenden Militarismus, sowie auch auf der sicheren Basis politischer Realität stehe, die in der Praxis nur das will, was der Arbeiterklasse nützlich ist, „was also der Augenblick erfordert und die Sachlage gebietet“. Auch hier gilt es, tiefgehende Bestimmungen zu befechtigen und die wüste Entwicklung durch ein vernünftiges Vorgehen zu fördern.

Wenn der Autor bei der vorerwähnten Resolution mit so unbegründeten Vorwürfen und Unschuldigungen losgeht, so muß ich sagen, daß es sich für ihn bei der Diskussion nicht um den Gegenstand selbst, sondern um seinen Schatten handelt, nicht um das hohe Prinzip, sondern um das Recht auf Parteiprezeiterie. Ob dabei die wissenschaftliche Grundfähigkeit innerhalb des Sozialismus oder die reformatorischen Bemühungen an harten politischen Aufgaben oder die sozialen Interessen sind, ist mir doch nach der Autor selbst sagen. Dabei wird er zu seinem Erschauen bemerken, daß der Begriff des Militarismus auf ganz andere Leute poht und in ganz anderer Richtung zu suchen ist, als er bisher annahm.

Selbstfalls wäre für mich die Verweigerung der Unterschrift ein nützlicher Abwehrschritt ersten Ranges gewesen, den mir außer dem Autor wohl noch ein anderer Sozialdemokrat gamuten wird. Darum halte ich mich für berechtigt, die oben irrige wie irreführende Kritik in Nr. 85 des Volkshlatts, 1. Beilage S. 1, hiermit als völlig verbleibend zurückzuziehen.

Ein weiteres Eingehen auf den Gegenstand, sowie auf eine detaillierte Begründung mit den Ausführungen der Abgeordneten Scheidemann, Rebeoloff usw. in den stenographischen Reichstagsberichten aus der 1., 2. und 3. Sitzung des Staats zu dem hier in Rede stehenden Gegenstand, sowie unter Hinweis auf die Darlegungen Rebeoloffs in einem längeren Artikel in den Vorwärts-Nummern 82 und 84. — — —

Soweit Genosse Kunert. Wir hatten von vornherein nicht die Absicht, in den Streit eingreifen und haben sie auch heute nicht. Nachdem wir die sachlichen Darlegungen der Kritiker und Verteidiger des Fraktionsantrages wiedergeben und auch die persönliche Erklärung des Genossen Kunert vorliegend abgedruckt haben, möchten wir nur folgendes bemerken:

Die ganze Sache dreht sich letzten Endes doch wohl nur darum, daß man eine mehr grundsätzliche, tiefere und sozialistisch-karere Begründung des „Abrüstungs“

antrages durch die Fraktionsredner gewinnen hätte. Denn daß wir „Abrüstungs“ anträge grundsätzlich nicht stellen wollen, kann heute nicht mehr gefordert werden, andererseits wird unsere Verwahrung mit dem Parlamentarismus verdrängen mühten. Es wird sich nur immer um die zu entwickelnde Form und die Begründung derartiger Anträge handeln, um zu erreichen, daß durch Fraktionsaktionen die Arbeitermassen nicht nur aufgeführt, sondern auch über das tiefere Wesen des Kapitalismus grundsätzlich aufgeklärt werden. Es bleibt ja völlig richtig, daß der Kapitalismus nicht abstrakten, ohne den Lebensnerv seiner Macht zu durchschneiden, wohl aber kann er dazu gezwungen werden, das Nützlichste tempo zu verlangsamen, um mildere, einzuwirken, ja schließlich auch zu begrenzen, ohne seine Berufschaftsinteressen grundsätzlich und praktisch zu gefährden. Und das wird geschehen, wenn ihn die Entwicklung dazu zwingen wird, die ihm feindlichen grundsätzlichen Gegenständen in der Arbeiterklasse „unabwärtlich“ zu machen. An uns ist es, in dieser ganzen dialektischen (scheinbar widersprüchlichen, eins das andere hervorruhenden) Entwicklung immer wieder die Grundbedingung herauszufinden und hervorzubringen, zugleich aber jede Phase der Entwicklung wertvoll agitatorisch wirksam zu machen.

Durch die Wiedergabe der Ausführungen der Leipziger Volkszeitung und Bremer Bürgerzeitung und der Artikel der Genossen Rebeoloff und Rannetoff sind beide Seiten der Sache vorerst genügend betont worden. Besonders die klaren Ausführungen Rannetoffs waren für die Anregung zum tieferen Nachdenken und Erkennen vortrefflich geeignet, wie unsere Leser wohl, trotz der scharfen persönlichen Erklärung des Genossen Kunert, gern bestätigen werden. Es erübrigt sich somit, unsern geschätzten Mitarbeiter Rannetoff gegen die falsche Auffassung seiner Motive in Schutz zu nehmen.

Ordnungsrufkomödie.

Die Ordnungsrufe im Reichstage sind durch die parteiische Handhabung, mit der die Fraktionen den bürgerlichen Parteien einerseits entgegenkommen und der Sozialdemokratie andererseits entgegen treten, zur reinen Komödie ausgearbeitet. Sehr illustriert diese Tatsache wiederum folgendes Beispiel:

Der „Notfalls“-Vizepräsident des Schappstoffs im Reichstage, Herr Schulz, ist als ebensolcher nicht weniger Leiter der Verhandlungen bekannt. Wohl aus Verger über die eilige Tätigkeit, die die sozialdemokratische Reichstagsfraktion nach bei der dritten Lesung einstellte, griff er mehrmals direkt hörend ein. Mamentlich hatte er es auf den Hrn. Severing abgesehen, den er kurz nachherin anzuordnen zur Ordnung rief. Gegen den ersten Ordnungsruf hat nun Genosse Severing Beschwerde beim Reichstage erhoben. Nach der Geschäftsordnung muß über eine solche Beschwerde abgemittelt werden, ohne daß erst eine Diskussion zulässig ist. Der Präsident hat die Abstimmung auf Mittwoch, den 3. Mai, festgesetzt und je nach dem Ausfall dieser Abstimmung kann eine neuerliche Präsidial-Verordnung eintreten.

Zur Sache selbst sei folgendes bemerkt: Genosse Severing sprach bei der Beratung des Marineetats über die Geizergulden und führte nach dem Stenogramm dazu aus:

„Auch über diese Sache findet sich im Bericht der Marine- und Schiffsbau eine Darstellung, die eine gründliche Verfeinerung der öffentlichen Meinung bedeutet und darum nicht widerprochen bleiben darf. Es ist die Darstellung, wie sie in der Marineverwaltung gegeben wird — ich bin mir der Tragweite dieses Wortes sehr wohl bewußt — direkt erlogen. (Lachen des Präsidenten.)“

Vizepräsident Schulz: Herr Abgeordneter, das Wort dürfen Sie nicht sagen! Severing, Abgeordneter: Ich kann leider von diesem Wortwurf nicht zurückweichen.

Vizepräsident Schulz: Dann rufe ich Sie zur Ordnung! (Rufe bei den Sozialdemokraten: Was geht uns die Marineverwaltung an?) — Sehr richtig und wiederholte Zwischenrufe bei den Sozialdemokraten.)

Severing, Abgeordneter: Ich meine, es war bisher Sitte, daß man an dieser Stelle das auszusprechen durfte, was ihm. Dem Vizepräsidenten Schulz scheint gleich darauf aber doch die Verfeinerung aufgedämmert zu sein, daß er sich verhalten habe. Statt aber den Ordnungsruf einfach zurückzunehmen, suchte er ihn damit zu erläutern, daß er sagte:

„Die Marineverwaltung wird im Reichstagsamt richtig gemacht und Sie erheben dann einen Vorwurf gegen das Reichstagsamt. (Lachen des Präsidenten.)“

Zu weiteren Stimmabgibt, nur aber der Staatssekretär des Reichsministeriums, H. Zierha, daß die Marineverwaltung ein an sich sehr gutes Zeugnis sei, er lehnte in Montanongewissen Artikel ausdrücklich ab. Zu allem Überflusse behauptete auch noch die Marineverwaltung von sich selbst:

„Der Anhalt ist nicht amtlich, also nicht als eine Wiedergabe der Äußerungen leitender Stellen aufzufassen. Die Verantwortung für die ausgesprochenen Meinungen und die Vertretung für die gemachten Angaben bleibt den Verfassern oder der Schriftleitung überlassen.“

Genosse Severing ist also völlig im Recht, wenn er sich über den ihm erteilten Ordnungsruf beschwert. In einer Aufschrift an uns führt Genosse Severing nach aus:

„Wollte der Vizepräsident mit dem Ordnungsruf indes nur die Schärfe des Ausdrucks beanstanden, so möchte ich sagen, daß nach den bisherigen Gepflogenheiten des Hauses auch dann kein Vorgehen meines Gedankens noch nicht berechtigt war. Wenn endlich der Beamtende Ausdruck einen schweren Vorwurf, daß habe ich ihn gebraucht in der Rede einer gegen den Reichstag erhobenen nicht minder schweren Verleumdung. In derselben Sitzung des Reichstags aber ist die schwerste Verleumdung, die man einer Zeitung zufügen kann, ungerügt geblieben. In meinen Ausführungen über die Remontierung

der Armees sagte der Abg. v. Kreuzenfeld (sonst) nach dem amtlichen Stenogramm (163. Sitzung, Seite 0216 B) u. a.:

Dem Herrn Abg. Rostke folgend, hat dann die Leipziger Volkszeitung einen geradezu in seinem Artikel gebräut, überdrehten Stenographischen Geschäftsprotokoll, worin meinem Freunde Rebeoloff und mit dieselben Wortworte gemacht worden sind.

Nach dem Sprachgebrauch bedeutet der Ausdruck „infaun“ soviel wie verrückt, schändlich, ehrlos — also ungefähr das Ärgste, was sich denken läßt. Wenn aber die durch diesen Ausdruck der Leipziger Volkszeitung angelegte Verleumdung ihrem Urheber seine Zurechnung eingetragene hat, kann demnach ich nicht einzuwenden, warum ich für den in der Form noch um eine Grade milderen Vorwurf eines Ordnungsruf entlassen soll. Ich bin nicht gekommen, mich mit einem anderen Worte messen zu lassen, als es Herr v. Kreuzenfeld gegenüber beliebt wurde.“

Wenn bei den Ritten und Heiligen, im Schappstoffs nicht vereint, die Scham noch nicht ganz zu den Danden geflossen ist, dann müssen sie den Ordnungsruf, der dem Genossen Severing erteilt wurde, für unbedeutend erklären. Damit wäre für Herrn Schulz die moralische Notwendigkeit gegeben, aus dem Präsidium auszusteigen.

Uebrigens ist schon einmal ein Vizepräsident über eine sozialdemokratische Beschwerde zu Fall gekommen. Es war dies der freiwilige Abg. Rannetoff, der als Vizepräsident den Genossen Rebeoloff zur Ordnung rief: Auf dessen Beschwerde erklärte die Mehrheit des Hauses den Ordnungsruf als nicht berechtigt, Herr Rannetoff trat sofort von seinem Präsidium zurück, wurde aber vom Vizepräsident am anderen Tage wieder gewählt, womit die Mehrheit diesem Vorgang den Stempel einer Komödie aufdrückte.

Die ganze Handhabung der Ordnungsrufe durch das Schappstoffspräsidium ist freilich nicht weiter als eine Komödie. Und gar nicht einmal eine seltene.

Halle und Saalkreis.

Halle a. S., den 11. April 1911.

Achtung! Versammlungen des Sozialdemokratischen Vereins!

Donnerstag, den 13. April, abends 8 1/2 Uhr, finden in Halle seitens des Sozialdemokratischen Vereins für folgende Zwecke gemeinschaftliche Versammlungen statt: Der 3., 6., 7. Schritt in den Wahlen, Verdenfestbericht, der 8., 9., 10., 11. Schritt um Ägiden Dreier, Verfabergründe. Da in beiden Salaten Wortworte stattfinden und auch sonstige wichtige Vereinsangelegenheiten ihre Erörterung finden sollen, so ist ein recht harter Besuch erwünscht. Eine Mitgliedschaft kein Zutritt.

Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins.

Gehorsame Diener des Magistrats.

Aus der Stadtverordneten-Sitzung.

Die bürgerlichen Herren in der Stadtverordneten-Versammlung lassen keine Gelegenheit vorbeigehen, um ihren gnädigen Freunden im Magistrat zu zeigen, wie gern sie vor ihnen den Rücken beugen. Da haben sie in der vorigen Sitzung auf Antrag Ägiden feststellen, daß die zu bildende Stadterdeputation aus zwei Stadterdeputierten, zwei Bürgerdeputierten und fünf Stadtverordneten bestehen solle, womit die Stadtverordneten den bestimmenden Einfluß behalten hätten. Es wurde nun in der gestrigen Sitzung mitgeteilt, daß der Magistrat diesen Beschluß nicht bestritte. Er wir seine drei Vertreter behalten und die Stadtverordneten nicht fünf sondern vier Sitze gewähren. Keiner der Stadtväter hatte gegen diese Proposition des Magistrats als ein Wort des Protestes. Bei einer späteren Debatte wird sich nun zeigen müssen, ob außer untern Genossen sich noch der Aufrechte genug finden, die die Rechte der Stadtverordneten zu verteidigen gewillt sind.

Die nichtliche Vorlage über die fremde Holzhandlung in der zu errichtenden Wanderarbeitsstätte fand nur durch die sozialdemokratischen Stadtverordneten die notwendige Zurückweisung.

Genosse Oberbürger erklärte die Vorlage für unzulässig, da die Wanderer nicht einmal den ostbairischen Zogelohn von 83 Pf. pro Stunde erhielten. Außerdem sei es ganz unbillig, die verschiedenen Berufs-, u. a. Schneider und Schreiber, zum Holzhandlung heranzuziehen. Dieser sonderbaren Art Sozialpolitik könnten seine Freunde die Zustimmung nicht geben. Auch schon deshalb, weil man dem Verein Volkswohl noch einen Extrapostzuschuß zahlen wolle und gleichzeitig den freien Arbeitslohn der Wanderarbeitsstätte mindern, was wiederum die Vorlage stützen.

Diese Ausführungen hinderten natürlich nicht, daß die Bürgerlichen geschlossen für die Holzhandlungslospolitik stimmten und die Vorlage zur Annahme drängten. Bei der nächsten zur Beratung kommenden Angelegenheit haben die bürgerlichen Herren wieder die Gelegenheit benutzt, ihre Missgünstigkeit zu beweisen. Sie hatten in einer früheren Sitzung beschlossen, den Kaufmann Wallin, Leipziger Straße 91, eine bauliche Veränderung seines Ladens entgegen den baulichrechtlichen Vorschriften zu gestatten. Der Magistrat hat sich diesem Beschlusse nicht angeschlossen. Unsere Genossen Eum er und Zehle sprachen demgegenüber für eine Wiederholung des Beschlusses der Stadtverordneten aus der früheren Sitzung. Der Vorsitzende Böhmig wollte mit der Bemerkung: Das sei doch nur ein Sinn- und Verstandes, diesen Antrag abtun, und der Magistratsrat erklärte, daß aus Verleumdungen des Herrn Wallin nicht entgegengewonnen werden können. Sein Danks müsse so bald wie möglich abgehoben werden. Unsere Genossen erklärten darauf, daß das nicht mit der Tür, die durchgedrungen werden sollte, zu tun habe. Aus Gerechtigkeitsgründen müsse man dem Wandin Wallin nachkommen.

Vrof. v. Wume wollte nun untern Genossen eine theoretische Vorlesung über Recht halten. Genosse Eum er antwortete ihm: Daran ist in einem Diktandum. Ich was Sie da von Recht reden! Was ist es nicht und nichts anderes! Diese Worte hielten dem Vorleser Böhmig so auf die Nerven, daß er dem Genossen Eum er einen Ordnungsruf erteilte. Der Stadtverordnete Böhmig fand nun nach dem trotigen Worte des Sozialdemokraten, das richtige Kennwort für die bürgerliche Schlappheit. Er meinte ganz unzulässig: Man

agrarier, die sich Gouvernante, Jäger usw. halten und nur ganz geringe Steuern zahlen, an den Tag können. Der ungeliebte König von Preußen, der v. Hohenzollern, und der Jannitschauer Obendurg haben es ebenfalls mit aller Deutlichkeit ausgesprochen, warum man sich so fertig gegen diese Steuer wehrt: Es dürfte kein aus allgemeinen Wahlen hervorgegangener Reichstag nicht das Portemonnaie der Besessenen ausgeleert werden.

Früher haben sich die Junker fest gegen die Erhöhung der Grundsteuer gewehrt, weil sie Freisöldner waren. Erst im Jahre 1861 wurde sie erhöht; doch wurde beschlossen, daß sie an die Gemeinde zu zahlen sei. Und nun stellen sie abermals heraus, daß sich die großen Grundbesitzer wiederum zu drücken verstanden. Die großen Güter gehören keiner Gemeinde an, sondern bilden eine selbständigen Gutsbezirk und sparen somit wiederum Millionen an Grundsteuern. Die Grundsteuer ist heute im Gegensatz zur Zeit ihrer Einführung, eine direkte geworden, weshalb die Junker schon wieder nach ihrer Aufhebung schreien, und zwar weil sie, wie vor einigen Tagen im Herrenhause erklärt wurde, diese einer „Verzinsungsanleihe“ gleichstehen. Man sieht daran, wie der Charakter einzelner Steuern hin und her schwankt, wie sie sich ganz nach den wirtschaftlichen Bedingungen richten. In drastischer Weise sieht man das ja bei der städtischen Grundsteuer. Die Gewerbesteuer ist die ungerechteste Steuer, schon ihrer rohen Veranlagung wegen. Die Sozialdemokratie bekennt sich deshalb. Die Wertung in der Sache ist ihrer Form nach mit Freigabe und Recht eine indirekte Steuer, und doch treten wir für dieselbe ein, weil sie sich über den Konsumenten abwälzen lassen. Diese Grundbesitzer- oder Grundbesitzersteuer ist also eine durchaus gerechte indirekte Steuer. Man bedente nur, daß in Halle der Grund und Boden um 750 Proz. gestiegen ist.

Wenn aber noch die Steuerform, die der Deutsche auf indirektem Wege zahlt, durch die Steuerregel veranlagt würde, entstände eine heile Welt. Es ist eben nicht allgemein bekannt, wie ungerecht Summen an Steuern jeder Deutsche zu zahlen hat. Man kennt die Klassen nicht. Es gibt im Deutschen Reich nicht, was etwa von Steuern verschont bleibt: Von der Wiege bis zum Grab, vom Gendarm, das der Säugling als Verleibungsgeld erhält, bis zum Erbe wird ihm das Tuch, mit dem der Sarg in die Erde gegeben wird, ist alles mit Steuer- oder Zollabgaben belastet. Der Vorkrüge geht des näheren auf die einzelnen Verbrauchssteuern ein und nennt als älteste Verbrauchssteuer die Salzsteuer. Früher hat die Einführung derselben zur heiligen Empörung, zu Revolutionen geführt. Die Tabaksteuer hat ebenfalls im Laufe der Jahre schwere Schäden in dieser Industrie befestigt. Die Tabaksteuer, dazu kommt noch die bedeutende Besteuerung der Produkte. In angenehmer Erinnerung ist auch noch die Zündholzsteuer und die Besteuerung aller Beleuchtungsmittel. Eine Steuer, die den Produzenten außerdem noch einen Extraprofit verschafft, ist die Zuckersteuer. Millionen zweifelhafter Steuern sind aus den Taschen der Steuerzahler in die der Abgabenden gewandert, und zwar in Form von Prämien. Die Zuckersteuer hatte auch ihre Eigenart. Festgestellt ist, daß der Bierverbrauch durch die Besteuerung um 10 Proz., der Malzverbrauch aber um 11 Proz. gestiegen. Mit anderen Worten: Das Bier ist jetzt bedeutend gesünder, während der Malzverbrauch sich um 11 Proz. vermindert hat. Die Steuer des preussischen Staates. Der preussische Staat beherrschte bis in die letzten Jahre ganz Europa, bis Rußlands wirtschaftlicher Aufschwung es bewirkte, daß Preußens Schatzkammer von Weltmacht ausgeschaltet wurden. Der Schnapssteuer hat jetzt nicht nur die Steuer, die der Staat von ihm erhob, zu zahlen, sondern auch noch dem Brenner extra eine Prämie zu zahlen. Durch den Leipziger Beschluß, der den Krieg der Schnapssteuer erklärte, ist eine jährliche Einbuße von 10 Mill. Mark den öffentlichen Kassenjahren zugeführt worden. Und wenn die Arbeiterschaft so weiter ihre Schuldigkeit tut, wird man die Schnapssteuer bald ganz abschaffen müssen. Dazu gehört aber, daß in die düsternen Gegenden die Fackel der Aufklärung getragen wird.

Auf die Zollpolitik eingehend, bemerkte Redner, daß die Junker früher gar nicht die Getreidezölle haben wollten. Die Wälder des Schutzes waren die Großgrundbesitzer, die bei der Gründung des Reichs die Freunde Bismarcks waren. Erst mit den Attentaten der Nobilität und Häbel, die nichts mit der Sozialdemokratie zu tun hatten, wurde im Deutschen Reich der kolossale Bierkrieg angezettelt. Die Attentatschreiber wurde in Szene gesetzt, um die Wälderpolitik mit dem Getreide usw. durchzuführen. Professor Brentano hat berechnet, daß ein Liter Bier 13 Tage im Jahre unjourn arbeiten müsse, um das herauszubringen, was die Besteuerung des Biers ausmacht. Dazu kommen noch 5 Tage, die für den Fleischwürger geopfert werden müßten. Der Staat bekommt von den Fleischhölzer nur

14 Millionen Mark, die Viehhändler freiden jedoch 400 Mill. Mark. Exportprozent ein. Auf den Kopf der Bevölkerung wird jeder an indirekten Steuern 94—100 Mk. zahlen. Ein Wirtschaftlicher hat festgestellt, daß der Meiste bei genügender Nahrung nur ein Viertel der indirekten Steuern zahlen gegenüber dem Armen, der sich nur ungenügend ernähre. Auch dies hier ausdrücklich festgestellt werden, daß heute nicht nur die National-Liberalen, sondern sogar die Freiwirtschaftlichen Hochschüler seien. „Auf dem Gebiete“ Lebensmittelverwertung haben wir Sozialdemokraten völlig allein. Es gibt nur ein Leben und Kräfte. Die Ökonomie wollen das nicht, nicht aufzuklären, um es steuerpolitisch besser ausbauen zu können. Im Kampfe gegen die Lebensmittelverwertung stehen wir Sozialdemokraten allein. (Lebhafter Beifall.)

Genosse Illgen er teilt mit, daß der letzte Vortrag, den der Genosse Viechmann gehalten hat, in allererster Zeit bestimmt stattfinden werde. Der genauere Termin würde noch bekannt gemacht. Die Bekanntheit des Maßstabes für den Berliner Reichstagswahlkreis löste lebhaften Beifall aus, mit dem die Veranstaltung abschloß.

Wahlung, Fabrikarbeiter: In der chemischen Fabrik von Goldschmidt, Esingens u. Co. in Köthen sind Differenzen ausgebrochen. Es wird eruch, daß Arbeiter nach Arbeit zu unterlassen und jedes Angebot zurückzuziehen. Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands, Zentrale Halle a. S.

Tobakschutz vom Magistrat: Auf dem Platz des städtischen Elektrizitätswerks an der Pulverweiden hat sich heute früh gegen 11 Uhr bei dem Bau des turmartigen Kaminführers ein tödlicher Unglücksfall ereignet. Der 20jährige Zimmermann Hermann Hornold stürzte plötzlich in einen Kesselgraben, das mannehaft befestigt gemein sein soll, aus der Höhe von 36 Meter auf den Pflaster hinab. Der Verunglückte brach bei dem Sturz das Genick und war auf der Stelle tot.

Bemerkenswert ist, daß sich bei dieser Gelegenheit herausstellte, daß auf der Baustelle das vorgeschriebene Verbotsschild fehlte. Einem Gelehrten der Bauarbeiterkommission, der die Baustelle auf eventuelle andere Mängel untersuchen wollte, hat man das Verbot verweigert.

Bei der Arbeit die Beine verbrannt: hat sich heute früh der Arbeiter Wilhelm Kraft in der Fabrik von Dehn & Co. am beim Transportieren eines mit Holz gefüllten Tiegels an einer engen Stelle des Gießraums zu Fall. Die glühende Waage ging ihm über die Füße, die stark verbrannt wurden. Außerdem trug der Verunglückte durch Spritzer verursachte Verbrennungen am ganzen Körper davon. Nachdem er einen Arzt verordnet erhalten hatte, brachte man ihn in eine Drostei nach seiner in der Markstraße gelegenen Wohnung.

Eine Warnung für das Kaufen von Eis: erläßt die Polizeibehörde. Sie macht darauf aufmerksam, daß auch im vergangenen Winter Eis in die Stadt eingeführt worden, das von der Soale, der sogenannten „alten“ oder „alten“ Eiser hinter Burg i. M., der Bierbrauerei, der Fischerei, den Pastetenbäckereien und dem Pastetenbäckerei herkam. Diese Gewässer sind durch Abfallstoffe bedenklich trüb. Die bei dem Gefrieren des Wassers mit in das Eis gelangen, verunreinigen. Aus gesundheitlichen Rücksichten wird deshalb gebeten, derartige Eis in dieser Beziehung mit Lebens- und Genussmitteln (namentlich Getränken) zu trinken. Es wird dringend empfohlen, für solche Zwecke nur Kunsteis zu verwenden, das aus einwandfreiem Wasser hergestellt ist.

Stahltheater. Am Mittwoch nachmittags 3 Uhr findet in Mücheln auf die Schenkler eine einmalige Massifizierung von Wina von Vorpommern zu ganz kleinen Preisen statt. Die Preise bewegen sich von 25 Mk. für den allgünstigsten bis zu 130 Mk. für den teuersten Rest. Mittwoch abend wird der Rosenkavalier in der bekannten Besetzung vom dritten Male gegeben. Donnerstag findet in Abänderung des Repertoires eine nochmalige Wiederholung von Glauze und Deimat statt, da die normale Aufführung am Sonntag ausfällt. Am Freitag findet geschlossen, abendends statt, erster Teil, von Goethe, in vollständiger neuer Inszenierung durch Karl Schilling. Die Musik, von Professor Arno Meißel komponiert, gelangt hier zum ersten Male zur Aufführung. Die Inszenierung erlebte sie am Hoftheater zu Dresden. Für die Charakterisierung werden schon von morgen ab Bestellungen angenommen und sei in Nachstehendem das Repertoire bekanntgeben: Donnerstag nachmittags Glauze und Deimat, abends Der Rosenkavalier. Montag nachmittags Der Graf von Luxemburg, abends Königshinder, Dienstag abend: Wiener Mat.

Der Verkauf für die Operntheater unter Mitwirkung allererster Künstler der Hofoper Berlin, München, Dresden, Mannheim und der Stadttheater Hamburg und Leipzig ist in vollem Gange. Es sei bemerkt, daß für die Käufer von Billets zu beiden Vorstellungen, Sonntag, den 24. April, Freitag und Freitag abend, Freitag, den 25. April, Freitag und Sonntag, den 26. April, Freitag, abend, Freitag, den 27. April, Freitag, abend, Freitag, den 28. April, Freitag, abend, Freitag, den 29. April, Freitag, abend, Freitag, den 30. April, Freitag, abend, Freitag, den 1. Mai, Freitag, abend, Freitag, den 2. Mai, Freitag, abend, Freitag, den 3. Mai, Freitag, abend, Freitag, den 4. Mai, Freitag, abend, Freitag, den 5. Mai, Freitag, abend, Freitag, den 6. Mai, Freitag, abend, Freitag, den 7. Mai, Freitag, abend, Freitag, den 8. Mai, Freitag, abend, Freitag, den 9. Mai, Freitag, abend, Freitag, den 10. Mai, Freitag, abend, Freitag, den 11. Mai, Freitag, abend, Freitag, den 12. Mai, Freitag, abend, Freitag, den 13. Mai, Freitag, abend, Freitag, den 14. Mai, Freitag, abend, Freitag, den 15. Mai, Freitag, abend, Freitag, den 16. Mai, Freitag, abend, Freitag, den 17. Mai, Freitag, abend, Freitag, den 18. Mai, Freitag, abend, Freitag, den 19. Mai, Freitag, abend, Freitag, den 20. Mai, Freitag, abend, Freitag, den 21. Mai, Freitag, abend, Freitag, den 22. Mai, Freitag, abend, Freitag, den 23. Mai, Freitag, abend, Freitag, den 24. Mai, Freitag, abend, Freitag, den 25. Mai, Freitag, abend, Freitag, den 26. Mai, Freitag, abend, Freitag, den 27. Mai, Freitag, abend, Freitag, den 28. Mai, Freitag, abend, Freitag, den 29. Mai, Freitag, abend, Freitag, den 30. Mai, Freitag, abend, Freitag, den 31. Mai, Freitag, abend, Freitag, den 1. Juni, Freitag, abend, Freitag, den 2. Juni, Freitag, abend, Freitag, den 3. Juni, Freitag, abend, Freitag, den 4. Juni, Freitag, abend, Freitag, den 5. Juni, Freitag, abend, Freitag, den 6. Juni, Freitag, abend, Freitag, den 7. Juni, Freitag, abend, Freitag, den 8. Juni, Freitag, abend, Freitag, den 9. Juni, Freitag, abend, Freitag, den 10. Juni, Freitag, abend, Freitag, den 11. Juni, Freitag, abend, Freitag, den 12. Juni, Freitag, abend, Freitag, den 13. Juni, Freitag, abend, Freitag, den 14. Juni, Freitag, abend, Freitag, den 15. Juni, Freitag, abend, Freitag, den 16. Juni, Freitag, abend, Freitag, den 17. Juni, Freitag, abend, Freitag, den 18. Juni, Freitag, abend, Freitag, den 19. Juni, Freitag, abend, Freitag, den 20. Juni, Freitag, abend, Freitag, den 21. Juni, Freitag, abend, Freitag, den 22. Juni, Freitag, abend, Freitag, den 23. Juni, Freitag, abend, Freitag, den 24. Juni, Freitag, abend, Freitag, den 25. Juni, Freitag, abend, Freitag, den 26. Juni, Freitag, abend, Freitag, den 27. Juni, Freitag, abend, Freitag, den 28. Juni, Freitag, abend, Freitag, den 29. Juni, Freitag, abend, Freitag, den 30. Juni, Freitag, abend, Freitag, den 1. Juli, Freitag, abend, Freitag, den 2. Juli, Freitag, abend, Freitag, den 3. Juli, Freitag, abend, Freitag, den 4. Juli, Freitag, abend, Freitag, den 5. Juli, Freitag, abend, Freitag, den 6. Juli, Freitag, abend, Freitag, den 7. Juli, Freitag, abend, Freitag, den 8. Juli, Freitag, abend, Freitag, den 9. Juli, Freitag, abend, Freitag, den 10. Juli, Freitag, abend, Freitag, den 11. Juli, Freitag, abend, Freitag, den 12. Juli, Freitag, abend, Freitag, den 13. Juli, Freitag, abend, Freitag, den 14. Juli, Freitag, abend, Freitag, den 15. Juli, Freitag, abend, Freitag, den 16. Juli, Freitag, abend, Freitag, den 17. Juli, Freitag, abend, Freitag, den 18. Juli, Freitag, abend, Freitag, den 19. Juli, Freitag, abend, Freitag, den 20. Juli, Freitag, abend, Freitag, den 21. Juli, Freitag, abend, Freitag, den 22. Juli, Freitag, abend, Freitag, den 23. Juli, Freitag, abend, Freitag, den 24. Juli, Freitag, abend, Freitag, den 25. Juli, Freitag, abend, Freitag, den 26. Juli, Freitag, abend, Freitag, den 27. Juli, Freitag, abend, Freitag, den 28. Juli, Freitag, abend, Freitag, den 29. Juli, Freitag, abend, Freitag, den 30. Juli, Freitag, abend, Freitag, den 31. Juli, Freitag, abend, Freitag, den 1. August, Freitag, abend, Freitag, den 2. August, Freitag, abend, Freitag, den 3. August, Freitag, abend, Freitag, den 4. August, Freitag, abend, Freitag, den 5. August, Freitag, abend, Freitag, den 6. August, Freitag, abend, Freitag, den 7. August, Freitag, abend, Freitag, den 8. August, Freitag, abend, Freitag, den 9. August, Freitag, abend, Freitag, den 10. August, Freitag, abend, Freitag, den 11. August, Freitag, abend, Freitag, den 12. August, Freitag, abend, Freitag, den 13. August, Freitag, abend, Freitag, den 14. August, Freitag, abend, Freitag, den 15. August, Freitag, abend, Freitag, den 16. August, Freitag, abend, Freitag, den 17. August, Freitag, abend, Freitag, den 18. August, Freitag, abend, Freitag, den 19. August, Freitag, abend, Freitag, den 20. August, Freitag, abend, Freitag, den 21. August, Freitag, abend, Freitag, den 22. August, Freitag, abend, Freitag, den 23. August, Freitag, abend, Freitag, den 24. August, Freitag, abend, Freitag, den 25. August, Freitag, abend, Freitag, den 26. August, Freitag, abend, Freitag, den 27. August, Freitag, abend, Freitag, den 28. August, Freitag, abend, Freitag, den 29. August, Freitag, abend, Freitag, den 30. August, Freitag, abend, Freitag, den 31. August, Freitag, abend, Freitag, den 1. September, Freitag, abend, Freitag, den 2. September, Freitag, abend, Freitag, den 3. September, Freitag, abend, Freitag, den 4. September, Freitag, abend, Freitag, den 5. September, Freitag, abend, Freitag, den 6. September, Freitag, abend, Freitag, den 7. September, Freitag, abend, Freitag, den 8. September, Freitag, abend, Freitag, den 9. September, Freitag, abend, Freitag, den 10. September, Freitag, abend, Freitag, den 11. September, Freitag, abend, Freitag, den 12. September, Freitag, abend, Freitag, den 13. September, Freitag, abend, Freitag, den 14. September, Freitag, abend, Freitag, den 15. September, Freitag, abend, Freitag, den 16. September, Freitag, abend, Freitag, den 17. September, Freitag, abend, Freitag, den 18. September, Freitag, abend, Freitag, den 19. September, Freitag, abend, Freitag, den 20. September, Freitag, abend, Freitag, den 21. September, Freitag, abend, Freitag, den 22. September, Freitag, abend, Freitag, den 23. September, Freitag, abend, Freitag, den 24. September, Freitag, abend, Freitag, den 25. September, Freitag, abend, Freitag, den 26. September, Freitag, abend, Freitag, den 27. September, Freitag, abend, Freitag, den 28. September, Freitag, abend, Freitag, den 29. September, Freitag, abend, Freitag, den 30. September, Freitag, abend, Freitag, den 1. Oktober, Freitag, abend, Freitag, den 2. Oktober, Freitag, abend, Freitag, den 3. Oktober, Freitag, abend, Freitag, den 4. Oktober, Freitag, abend, Freitag, den 5. Oktober, Freitag, abend, Freitag, den 6. Oktober, Freitag, abend, Freitag, den 7. Oktober, Freitag, abend, Freitag, den 8. Oktober, Freitag, abend, Freitag, den 9. Oktober, Freitag, abend, Freitag, den 10. Oktober, Freitag, abend, Freitag, den 11. Oktober, Freitag, abend, Freitag, den 12. Oktober, Freitag, abend, Freitag, den 13. Oktober, Freitag, abend, Freitag, den 14. Oktober, Freitag, abend, Freitag, den 15. Oktober, Freitag, abend, Freitag, den 16. Oktober, Freitag, abend, Freitag, den 17. Oktober, Freitag, abend, Freitag, den 18. Oktober, Freitag, abend, Freitag, den 19. Oktober, Freitag, abend, Freitag, den 20. Oktober, Freitag, abend, Freitag, den 21. Oktober, Freitag, abend, Freitag, den 22. Oktober, Freitag, abend, Freitag, den 23. Oktober, Freitag, abend, Freitag, den 24. Oktober, Freitag, abend, Freitag, den 25. Oktober, Freitag, abend, Freitag, den 26. Oktober, Freitag, abend, Freitag, den 27. Oktober, Freitag, abend, Freitag, den 28. Oktober, Freitag, abend, Freitag, den 29. Oktober, Freitag, abend, Freitag, den 30. Oktober, Freitag, abend, Freitag, den 31. Oktober, Freitag, abend, Freitag, den 1. November, Freitag, abend, Freitag, den 2. November, Freitag, abend, Freitag, den 3. November, Freitag, abend, Freitag, den 4. November, Freitag, abend, Freitag, den 5. November, Freitag, abend, Freitag, den 6. November, Freitag, abend, Freitag, den 7. November, Freitag, abend, Freitag, den 8. November, Freitag, abend, Freitag, den 9. November, Freitag, abend, Freitag, den 10. November, Freitag, abend, Freitag, den 11. November, Freitag, abend, Freitag, den 12. November, Freitag, abend, Freitag, den 13. November, Freitag, abend, Freitag, den 14. November, Freitag, abend, Freitag, den 15. November, Freitag, abend, Freitag, den 16. November, Freitag, abend, Freitag, den 17. November, Freitag, abend, Freitag, den 18. November, Freitag, abend, Freitag, den 19. November, Freitag, abend, Freitag, den 20. November, Freitag, abend, Freitag, den 21. November, Freitag, abend, Freitag, den 22. November, Freitag, abend, Freitag, den 23. November, Freitag, abend, Freitag, den 24. November, Freitag, abend, Freitag, den 25. November, Freitag, abend, Freitag, den 26. November, Freitag, abend, Freitag, den 27. November, Freitag, abend, Freitag, den 28. November, Freitag, abend, Freitag, den 29. November, Freitag, abend, Freitag, den 30. November, Freitag, abend, Freitag, den 1. Dezember, Freitag, abend, Freitag, den 2. Dezember, Freitag, abend, Freitag, den 3. Dezember, Freitag, abend, Freitag, den 4. Dezember, Freitag, abend, Freitag, den 5. Dezember, Freitag, abend, Freitag, den 6. Dezember, Freitag, abend, Freitag, den 7. Dezember, Freitag, abend, Freitag, den 8. Dezember, Freitag, abend, Freitag, den 9. Dezember, Freitag, abend, Freitag, den 10. Dezember, Freitag, abend, Freitag, den 11. Dezember, Freitag, abend, Freitag, den 12. Dezember, Freitag, abend, Freitag, den 13. Dezember, Freitag, abend, Freitag, den 14. Dezember, Freitag, abend, Freitag, den 15. Dezember, Freitag, abend, Freitag, den 16. Dezember, Freitag, abend, Freitag, den 17. Dezember, Freitag, abend, Freitag, den 18. Dezember, Freitag, abend, Freitag, den 19. Dezember, Freitag, abend, Freitag, den 20. Dezember, Freitag, abend, Freitag, den 21. Dezember, Freitag, abend, Freitag, den 22. Dezember, Freitag, abend, Freitag, den 23. Dezember, Freitag, abend, Freitag, den 24. Dezember, Freitag, abend, Freitag, den 25. Dezember, Freitag, abend, Freitag, den 26. Dezember, Freitag, abend, Freitag, den 27. Dezember, Freitag, abend, Freitag, den 28. Dezember, Freitag, abend, Freitag, den 29. Dezember, Freitag, abend, Freitag, den 30. Dezember, Freitag, abend, Freitag, den 31. Dezember, Freitag, abend, Freitag, den 1. Januar, Freitag, abend, Freitag, den 2. Januar, Freitag, abend, Freitag, den 3. Januar, Freitag, abend, Freitag, den 4. Januar, Freitag, abend, Freitag, den 5. Januar, Freitag, abend, Freitag, den 6. Januar, Freitag, abend, Freitag, den 7. Januar, Freitag, abend, Freitag, den 8. Januar, Freitag, abend, Freitag, den 9. Januar, Freitag, abend, Freitag, den 10. Januar, Freitag, abend, Freitag, den 11. Januar, Freitag, abend, Freitag, den 12. Januar, Freitag, abend, Freitag, den 13. Januar, Freitag, abend, Freitag, den 14. Januar, Freitag, abend, Freitag, den 15. Januar, Freitag, abend, Freitag, den 16. Januar, Freitag, abend, Freitag, den 17. Januar, Freitag, abend, Freitag, den 18. Januar, Freitag, abend, Freitag, den 19. Januar, Freitag, abend, Freitag, den 20. Januar, Freitag, abend, Freitag, den 21. Januar, Freitag, abend, Freitag, den 22. Januar, Freitag, abend, Freitag, den 23. Januar, Freitag, abend, Freitag, den 24. Januar, Freitag, abend, Freitag, den 25. Januar, Freitag, abend, Freitag, den 26. Januar, Freitag, abend, Freitag, den 27. Januar, Freitag, abend, Freitag, den 28. Januar, Freitag, abend, Freitag, den 29. Januar, Freitag, abend, Freitag, den 30. Januar, Freitag, abend, Freitag, den 31. Januar, Freitag, abend, Freitag, den 1. Februar, Freitag, abend, Freitag, den 2. Februar, Freitag, abend, Freitag, den 3. Februar, Freitag, abend, Freitag, den 4. Februar, Freitag, abend, Freitag, den 5. Februar, Freitag, abend, Freitag, den 6. Februar, Freitag, abend, Freitag, den 7. Februar, Freitag, abend, Freitag, den 8. Februar, Freitag, abend, Freitag, den 9. Februar, Freitag, abend, Freitag, den 10. Februar, Freitag, abend, Freitag, den 11. Februar, Freitag, abend, Freitag, den 12. Februar, Freitag, abend, Freitag, den 13. Februar, Freitag, abend, Freitag, den 14. Februar, Freitag, abend, Freitag, den 15. Februar, Freitag, abend, Freitag, den 16. Februar, Freitag, abend, Freitag, den 17. Februar, Freitag, abend, Freitag, den 18. Februar, Freitag, abend, Freitag, den 19. Februar, Freitag, abend, Freitag, den 20. Februar, Freitag, abend, Freitag, den 21. Februar, Freitag, abend, Freitag, den 22. Februar, Freitag, abend, Freitag, den 23. Februar, Freitag, abend, Freitag, den 24. Februar, Freitag, abend, Freitag, den 25. Februar, Freitag, abend, Freitag, den 26. Februar, Freitag, abend, Freitag, den 27. Februar, Freitag, abend, Freitag, den 28. Februar, Freitag, abend, Freitag, den 29. Februar, Freitag, abend, Freitag, den 30. Februar, Freitag, abend, Freitag, den 1. März, Freitag, abend, Freitag, den 2. März, Freitag, abend, Freitag, den 3. März, Freitag, abend, Freitag, den 4. März, Freitag, abend, Freitag, den 5. März, Freitag, abend, Freitag, den 6. März, Freitag, abend, Freitag, den 7. März, Freitag, abend, Freitag, den 8. März, Freitag, abend, Freitag, den 9. März, Freitag, abend, Freitag, den 10. März, Freitag, abend, Freitag, den 11. März, Freitag, abend, Freitag, den 12. März, Freitag, abend, Freitag, den 13. März, Freitag, abend, Freitag, den 14. März, Freitag, abend, Freitag, den 15. März, Freitag, abend, Freitag, den 16. März, Freitag, abend, Freitag, den 17. März, Freitag, abend, Freitag, den 18. März, Freitag, abend, Freitag, den 19. März, Freitag, abend, Freitag, den 20. März, Freitag, abend, Freitag, den 21. März, Freitag, abend, Freitag, den 22. März, Freitag, abend, Freitag, den 23. März, Freitag, abend, Freitag, den 24. März, Freitag, abend, Freitag, den 25. März, Freitag, abend, Freitag, den 26. März, Freitag, abend, Freitag, den 27. März, Freitag, abend, Freitag, den 28. März, Freitag, abend, Freitag, den 29. März, Freitag, abend, Freitag, den 30. März, Freitag, abend, Freitag, den 31. März, Freitag, abend, Freitag, den 1. April, Freitag, abend, Freitag, den 2. April, Freitag, abend, Freitag, den 3. April, Freitag, abend, Freitag, den 4. April, Freitag, abend, Freitag, den 5. April, Freitag, abend, Freitag, den 6. April, Freitag, abend, Freitag, den 7. April, Freitag, abend, Freitag, den 8. April, Freitag, abend, Freitag, den 9. April, Freitag, abend, Freitag, den 10. April, Freitag, abend, Freitag, den 11. April, Freitag, abend, Freitag, den 12. April, Freitag, abend, Freitag, den 13. April, Freitag, abend, Freitag, den 14. April, Freitag, abend, Freitag, den 15. April, Freitag, abend, Freitag, den 16. April, Freitag, abend, Freitag, den 17. April, Freitag, abend, Freitag, den 18. April, Freitag, abend, Freitag, den 19. April, Freitag, abend, Freitag, den 20. April, Freitag, abend, Freitag, den 21. April, Freitag, abend, Freitag, den 22. April, Freitag, abend, Freitag, den 23. April, Freitag, abend, Freitag, den 24. April, Freitag, abend, Freitag, den 25. April, Freitag, abend, Freitag, den 26. April, Freitag, abend, Freitag, den 27. April, Freitag, abend, Freitag, den 28. April, Freitag, abend, Freitag, den 29. April, Freitag, abend, Freitag, den 30. April, Freitag, abend, Freitag, den 1. Mai, Freitag, abend, Freitag, den 2. Mai, Freitag, abend, Freitag, den 3. Mai, Freitag, abend, Freitag, den 4. Mai, Freitag, abend, Freitag, den 5. Mai, Freitag, abend, Freitag, den 6. Mai, Freitag, abend, Freitag, den 7. Mai, Freitag, abend, Freitag, den 8. Mai, Freitag, abend, Freitag, den 9. Mai, Freitag, abend, Freitag, den 10. Mai, Freitag, abend, Freitag, den 11. Mai, Freitag, abend, Freitag, den 12. Mai, Freitag, abend, Freitag, den 13. Mai, Freitag, abend, Freitag, den 14. Mai, Freitag, abend, Freitag, den 15. Mai, Freitag, abend, Freitag, den 16. Mai, Freitag, abend, Freitag, den 17. Mai, Freitag, abend, Freitag, den 18. Mai, Freitag, abend, Freitag, den 19. Mai, Freitag, abend, Freitag, den 20. Mai, Freitag, abend, Freitag, den 21. Mai, Freitag, abend, Freitag, den 22. Mai, Freitag, abend, Freitag, den 23. Mai, Freitag, abend, Freitag, den 24. Mai, Freitag, abend, Freitag, den 25. Mai, Freitag, abend, Freitag, den 26. Mai, Freitag, abend, Freitag, den 27. Mai, Freitag, abend, Freitag, den 28. Mai, Freitag, abend, Freitag, den 29. Mai, Freitag, abend, Freitag, den 30. Mai, Freitag, abend, Freitag, den 31. Mai, Freitag, abend, Freitag, den 1. Juni, Freitag, abend, Freitag, den 2. Juni, Freitag, abend, Freitag, den 3. Juni, Freitag, abend, Freitag, den 4. Juni, Freitag, abend, Freitag, den 5. Juni, Freitag, abend, Freitag, den 6. Juni, Freitag, abend, Freitag, den 7. Juni, Freitag, abend, Freitag, den 8. Juni, Freitag, abend, Freitag, den 9. Juni, Freitag, abend, Freitag, den 10. Juni, Freitag, abend, Freitag, den 11. Juni, Freitag, abend, Freitag, den 12. Juni, Freitag, abend, Freitag, den 13. Juni, Freitag, abend, Freitag, den 14. Juni, Freitag, abend, Freitag, den 15. Juni, Freitag, abend, Freitag, den 16. Juni, Freitag, abend, Freitag, den 17. Juni, Freitag, abend, Freitag, den 18. Juni, Freitag, abend, Freitag, den 19. Juni, Freitag, abend, Freitag, den 20. Juni, Freitag, abend, Freitag, den 21. Juni, Freitag, abend, Freitag, den 22. Juni, Freitag, abend, Freitag, den 23. Juni, Freitag, abend, Freitag, den 24. Juni, Freitag, abend, Freitag, den 25. Juni, Freitag, abend, Freitag, den 26. Juni, Freitag, abend, Freitag, den 27. Juni, Freitag, abend, Freitag, den 28. Juni, Freitag, abend, Freitag, den 29. Juni, Freitag, abend, Freitag, den 30. Juni, Freitag, abend, Freitag, den 1. Juli, Freitag, abend, Freitag, den 2. Juli, Freitag, abend, Freitag, den 3. Juli, Freitag, abend, Freitag, den 4. Juli, Freitag, abend, Freitag, den 5. Juli, Freitag, abend, Freitag, den 6. Juli, Freitag, abend, Freitag, den 7. Juli, Freitag, abend, Freitag, den 8. Juli, Freitag, abend, Freitag, den 9. Juli, Freitag, abend, Freitag, den 10. Juli, Freitag, abend, Freitag, den 11. Juli, Freitag, abend, Freitag, den 12. Juli, Freitag, abend, Freitag, den 13. Juli, Freitag, abend, Freitag, den 14. Juli, Freitag, abend, Freitag, den 15. Juli, Freitag, abend, Freitag, den 16. Juli, Freitag, abend, Freitag, den 17. Juli, Freitag, abend, Freitag, den 18. Juli, Freitag, abend, Freitag, den 19. Juli, Freitag, abend, Freitag, den 20. Juli, Freitag, abend, Freitag, den 21. Juli, Freitag, abend, Freitag, den 22. Juli, Freitag, abend, Freitag, den 23. Juli, Freitag, abend, Freitag, den 24. Juli, Freitag, abend, Freitag, den 25. Juli, Freitag, abend, Freitag, den 26. Juli, Freitag, abend, Freitag, den 27. Juli, Freitag, abend, Freitag, den 28. Juli, Freitag, abend, Freitag, den 29. Juli, Freitag, abend, Freitag, den 30. Juli, Freitag, abend, Freitag, den 31. Juli, Freitag, abend, Freitag, den 1. August, Freitag, abend, Freitag, den 2. August, Freitag, abend, Freitag, den 3. August, Freitag, abend, Freitag, den 4. August, Freitag, abend, Freitag, den 5. August, Freitag, abend, Freitag, den 6. August, Freitag, abend, Freitag, den 7. August, Freitag, abend, Freitag, den 8. August, Freitag, abend, Freitag, den 9. August, Freitag, abend, Freitag, den 10. August, Freitag, abend, Freitag, den 11. August, Freitag, abend, Freitag, den 12. August, Freitag, abend, Freitag, den 13. August, Freitag, abend, Freitag, den 14. August, Freitag, abend, Freitag, den 15. August, Freitag, abend, Freitag, den 16. August, Freitag, abend, Freitag, den 17. August, Freitag, abend, Freitag, den 18. August, Freitag, abend, Freitag, den 19. August, Freitag, abend, Freitag, den 20. August, Freitag, abend, Freitag, den 21. August, Freitag, abend, Freitag, den 22. August, Freitag, abend, Freitag, den 23. August, Freitag, abend, Freitag, den 24. August, Freitag, abend, Freitag, den 25. August, Freitag, abend, Freitag, den 26. August, Freitag, abend, Freitag, den 27. August, Freitag, abend, Freitag, den 28. August, Freitag, abend, Freitag, den 29. August, Freitag, abend, Freitag, den 30. August, Freitag, abend, Freitag, den 31. August, Freitag, abend, Freitag, den 1. September, Freitag, abend, Freitag, den 2. September, Freitag, abend, Freitag, den 3. September, Freitag, abend, Freitag, den 4. September, Freitag, abend, Freitag, den 5. September, Freitag, abend, Freitag, den 6. September, Freitag, abend, Freitag, den 7. September, Freitag, abend, Freitag, den 8. September, Freitag, abend, Freitag, den 9. September, Freitag, abend, Freitag, den 10. September, Freitag, abend, Freitag, den 11. September, Freitag, abend, Freitag, den 12. September, Freitag, abend, Freitag, den 13. September, Freitag, abend, Freitag, den 14. September, Freitag, abend, Freitag, den 15. September, Freitag, abend, Freitag, den 16. September, Freitag, abend, Freitag, den 17. September, Freitag, abend, Freitag, den 18. September, Freitag, abend, Freitag, den 19. September, Freitag, abend, Freitag, den 20. September, Freitag, abend, Freitag, den 21. September, Freitag, abend, Freitag, den 22. September, Freitag, abend, Freitag, den 23. September, Freitag, abend, Freitag, den 24. September, Freitag, abend, Freitag, den 25. September, Freitag, abend, Freitag, den 26. September, Freitag, abend, Freitag, den 27. September, Freitag, abend, Freitag, den 28. September, Freitag, abend, Freitag, den 29. September, Freitag, abend, Freitag, den 30. September, Freitag, abend, Freitag, den 1. Oktober, Freitag, abend, Freitag, den 2. Oktober, Freitag, abend, Freitag, den 3. Oktober, Freitag, abend, Freitag, den 4. Oktober, Freitag, abend, Freitag, den 5. Oktober, Freitag, abend, Freitag, den 6. Oktober, Freitag, abend, Freitag, den 7. Oktober, Freitag, abend, Freitag, den 8. Oktober, Freitag, abend, Freitag, den 9. Oktober, Freitag, abend, Freitag, den 10. Oktober, Freitag, abend, Freitag, den 11. Oktober, Freitag, abend, Freitag, den 12. Oktober, Freitag, abend, Freitag, den 13. Oktober, Freitag, abend, Freitag, den 14. Oktober, Freitag, abend, Freitag, den 15. Oktober, Freitag, abend, Freitag, den 16. Oktober, Freitag, abend, Freitag, den 17. Oktober, Freitag, abend, Freitag, den 18. Oktober, Freitag, abend, Freitag, den 19. Oktober, Freitag, abend, Freitag, den 20. Oktober, Freitag, abend, Freitag, den 21. Oktober, Freitag, abend, Freitag, den 22. Oktober, Freitag, abend, Freitag, den 23. Oktober, Freitag, abend, Freitag, den 24. Oktober, Freitag, abend, Freitag, den 25. Oktober, Freitag, abend, Freitag, den 26. Oktober, Freitag, abend, Freitag, den 27. Oktober, Freitag, abend, Freitag, den 28. Oktober, Freitag, abend, Freitag, den 29. Oktober, Freitag, abend, Freitag, den 30. Oktober, Freitag, abend, Freitag, den 31. Oktober, Freitag, abend, Freitag, den 1. November, Freitag, abend, Freitag, den 2. November, Freitag, abend, Freitag, den 3. November, Freitag, abend, Freitag, den 4. November, Freitag, abend, Freitag, den 5. November, Freitag, abend, Freitag, den 6. November, Freitag, abend, Freitag, den 7. November, Freitag, abend, Freitag, den 8. November, Freitag, abend, Freitag, den 9. November, Freitag, abend, Freitag, den 10. November, Freitag, abend, Freitag, den 11. November, Freitag, abend, Freitag, den 12. November, Freitag, abend, Freitag, den 13. November, Freitag, abend, Freitag, den 14. November, Freitag, abend, Freitag, den 15. November, Freitag, abend, Freitag, den 16. November, Freitag, abend, Freitag, den 17. November, Freitag, abend, Freitag, den 18. November, Freitag, abend, Freitag, den 19. November, Freitag, abend, Freitag, den 20. November, Freitag, abend, Freitag, den 21. November, Freitag, abend, Freitag, den 22. November, Freitag, abend, Freitag, den 23. November, Freitag, abend, Freitag, den 24. November, Freitag, abend, Freitag, den 25. November, Freitag, abend, Freitag, den 26. November, Freitag, abend, Freitag, den 27. November, Freitag, abend, Freitag, den 28. November, Freitag, abend, Freitag, den 29. November, Freitag, abend, Freitag, den 30. November, Freitag, abend, Freitag, den 1. Dezember, Freitag, abend, Freitag, den 2. Dezember, Freitag, abend, Freitag, den 3. Dezember, Freitag, abend, Freitag, den 4. Dezember, Freitag, abend, Freitag, den 5. Dezember, Freitag, abend, Freitag, den 6. Dezember, Freitag, abend, Freitag, den 7. Dezember, Freitag, abend, Freitag, den 8. Dezember, Freitag, abend, Freitag, den 9. Dezember, Freitag, abend, Freitag, den 10. Dezember, Freitag, abend, Freitag, den 11. Dezember, Freitag, abend, Freitag, den 12. Dezember, Freitag, abend, Freitag, den 13. Dezember, Freitag, abend, Freitag, den 14. Dezember, Freitag, abend, Freitag, den 15. Dezember, Freitag, abend, Freitag, den 16. Dezember, Freitag, abend, Freitag, den 17. Dezember, Freitag, abend, Freitag, den 18. Dezember, Freitag, abend, Freitag, den 19. Dezember, Freitag, abend, Freitag, den 20. Dezember, Freitag, abend, Freitag, den 21. Dezember, Freitag, abend, Freitag, den 22. Dezember, Freitag, abend, Freitag, den 23. Dezember, Freitag, abend, Freitag, den 24. Dezember, Freitag, abend, Freitag, den 25. Dezember, Freitag, abend, Freitag, den 26. Dezember, Freitag, abend, Freitag, den 27. Dezember, Freitag, abend, Freitag, den 28. Dezember, Freitag, abend, Freitag, den 29. Dezember, Freitag, abend, Freitag, den 30. Dezember, Freitag, abend, Freitag, den 31. Dezember, Freitag, abend, Freitag, den 1. Januar, Freitag, abend, Freitag, den 2. Januar, Freitag, abend, Freitag, den 3. Januar, Freitag, abend, Freitag, den 4. Januar, Freitag, abend, Freitag, den 5. Januar, Freitag, abend, Freitag, den 6. Januar, Freitag, abend, Freitag, den 7. Januar, Freitag, abend, Freitag, den 8. Januar, Freitag, abend, Freitag, den 9. Januar, Freitag, abend, Freitag, den 10. Januar, Freitag, abend, Freitag, den 11. Januar, Freitag, abend, Freitag, den 12. Januar, Freitag, abend, Freitag, den 13. Januar, Freitag, abend, Freitag, den 14. Januar, Freitag, abend, Freitag, den 15. Januar, Freitag, abend, Freitag, den 16. Januar, Freitag, abend, Freitag, den 17. Januar, Freitag, abend, Freitag, den 18. Januar, Freitag, abend, Freitag, den 19. Januar, Freitag, abend, Freitag, den 20. Januar, Freitag, abend, Freitag, den 21. Januar, Freitag, abend, Freitag, den 22. Januar, Freitag, abend, Freitag, den 23. Januar, Freitag, abend, Freitag, den 24. Januar, Freitag, abend, Freitag, den 25. Januar, Freitag, abend, Freitag, den 26. Januar, Freitag, abend, Freitag, den 27. Januar, Freitag, abend, Freitag, den 28. Januar, Freitag, abend, Freitag, den 29. Januar, Freitag, abend, Freitag, den 30. Januar, Freitag, abend, Freitag, den 31. Januar, Freitag, abend, Freitag, den 1. Februar, Freitag, abend, Freitag, den 2. Februar, Freitag, abend, Freitag, den 3. Februar, Freitag, abend, Freitag, den 4. Februar, Freitag, abend, Freitag, den 5. Februar, Freitag, abend, Freitag, den 6. Februar, Freitag, abend, Freitag, den 7. Februar, Freitag, abend, Freitag, den 8. Februar, Freitag, abend, Freitag, den 9. Februar, Freitag, abend, Freitag, den 10. Februar, Freitag, abend, Freitag, den 11. Februar, Freitag, abend, Freitag, den 12. Februar, Freitag, abend, Freitag, den 13. Februar, Freitag, abend, Freitag, den 14. Februar, Freitag, abend, Freitag, den 15. Februar, Freitag, abend, Freitag, den 16. Februar, Freitag, abend, Freitag, den 17. Februar, Freitag, abend, Freitag, den 18. Februar, Freitag, abend, Freitag, den 19. Februar, Freitag, abend, Freitag, den 20. Februar, Freitag, abend, Freitag, den 21. Februar, Freitag, abend, Freitag, den 22. Februar, Freitag, abend, Freitag, den 23. Februar, Freitag, abend, Freitag, den 24. Februar, Freitag, abend, Freitag, den 25. Februar, Freitag, abend, Freitag, den 26. Februar, Freitag, abend, Freitag, den 27. Februar, Freitag, abend, Freitag, den 28. Februar, Freitag, abend, Freitag, den 29. Februar, Freitag, abend, Freitag, den 30. Februar, Freitag, abend, Freitag, den 1. März, Freitag, abend, Freitag, den 2. März, Freitag, abend, Freitag, den 3. März, Freitag, abend, Freitag, den 4. März, Freitag, abend, Freitag, den 5. März, Freitag, abend, Freitag, den 6. März, Freitag, abend, Freitag, den 7. März, Freitag, abend, Freitag, den 8. März, Freitag, abend, Freitag, den 9. März, Freitag, abend, Freitag, den 10. März, Freitag, abend, Freitag, den 11. März, Freitag, abend, Freitag, den 12. März, Freitag, abend, Freitag, den 13. März, Freitag, abend, Freitag, den 14. März, Freitag, abend, Freitag, den 15. März, Freitag, abend, Freitag, den 16. März, Freitag, abend, Freitag, den 17. März, Freitag, abend, Freitag, den 18. März, Freitag, abend, Freitag, den 19. März, Freitag, abend, Freitag, den 20. März, Freitag, abend, Freitag, den 21. März, Freitag, abend, Freitag, den 22. März, Freitag, abend, Freitag, den 23. März, Freitag, abend,



Palmato Pflanzen-Butter

Margarine ist aus garantiert reinen und feinsten Pflanzenfetten hergestellt, vorzüglich haltbar, leicht verdaulich, nahrhaft und bekömmlich. In Geschmack, Aroma und Aussehen bester

Naturbutter

gleich! Nur echt in Packungen mit dem Elefanten. Um Verwechslungen zu vermeiden achte man genau auf Packung, Marke und nachstehende Firma:

A.L.Mohr G.m.b.H. Altona-Bahrenfeld

Vom Arbeiter

Ein Versuch überzeugt.

zum Millionär werden. Wir verkaufen von feinsten Herrschaften nur wenig getragene, in den ersten Werkstätten Deutschlands und des Auslandes teils aus Seide gearbeitete, in Stoff und Haltbarkeit unübertroffene Anzüge 10, 14, 20 m. c. c. Paletots 8, 12, 18 m. c. c. Abteilung II: Elegante neue halbo Garderoben. Kaufhaus für Herrenbekleidung, G. m. b. H., Halle a. S., Leipzigerstr. 11, gegenüber der Ulrichskirche.

Wissen Sie Ihre Wahl treffen, besuchen Sie unsere

Kinder- und Sportwagen-Ausstellung.

Kinderportwagen beste Feiner Fabrikate 350 von 22. — bis 3

Kinderwagen mod. in Ausführung 1350 von 22. — bis 13

Koffertwagen hochedel. m. Gummi 2850 Ndb. u. Nora-Griffen

Bedienrohrwagen eleg. Ausf. m. Gummi 9950 Ndb. u. Nora-Griffen

Klapp-Fahrstühle in Ausführung mit und ohne Gummi-Räder feht. gr. Ausw. u. 24 50 b. 7

In großer Auswahl: **Garten- und Veranda-Möbel, Garten-Figuren, Plumentänzen** in weiß u. grün lackiert.

M.BÄR

Nachf. Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 54.

Könnern. Arbeiter-Verein „Frohsinn“

veranstaltet **am Sonntag d. 16. April (1. Christfest)** einen **Unterhaltungs-Abend**

unter Mitwirkung der Arbeiter-Liedertafel Gleichstetler. Freunde und Gönner ladet ein **Der Vorstand.**

Wohnungs-Einrichtungen

in nur isolier. Ausführung zu

400 500 600 700 800 etc.

empfiehlt

G. Schaible,

Gr. eigne Werkstätten, Gr. Märkerstr. 26. Kataloge gratis und franco.

Dr. Gentner's Goldperle

Reinheitsgeprüftes Goldperle

Alle Fabrikant: Carl Gentner, Göttingen.

Abbruch

Herrenstrasse 20. Studententüren, Fenster, Subboden, Sparren, Balken, Säulen, Stränge und verchied. mehr, Brennholz, Fußböden und forwweize.

Otto Richter, Morgen, Mittwoch, Schlachtfest, Freitag 8 Uhr: Bellniedl, Otto Becker, Kröning.

Makulatur

zu haben in der **Gesellschafts-Buchdruckerei.**

Brühl's Bouillon mit Ei in Würfelform

6.28 : Lecithin
22.11 : Eiweiss

Zu beziehen durch: **E. Eberwien & Co., Halle a. S.**

Wegweiser für unsere einkaufenden Abonnenten.

| | | | | | |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Abzahlungsgeschäfte M. Thiele, Göbenstr. 1, p. Bransereien F. Günther, Halle a. S. Briketts, Kohlen Richard Wolf, verlag. Königstr. Brogen und Farben H. Hädler, Rannischestr. 2. Fritz Rust jun., Triftstrasse 29. Ein- u. Verkaufsgeschäfte F. Menckel, Kl. Ulrichstr. 15. Eisen- und Stahlwaren F. Lindenbahn, Königstr. 8 | Eisenerz Oefen Christian Glaser, Gr. Klausstr. 24 P. Lindenbahn, Königstr. 3 Fahrräder u. Nähmaschinen Henry Klopzig, Reislstr. 2 Fleischermeister, Wurstfabriken J. Kliestermann, Advokatenweg 27. Franz Kunze, Burgstr. 59 August Mangold, Merseburgerstrasse 105. Ebert Schäfer, Königstr. Otto Ulbricht, Backerstrasse 1 Handleitwagen-Fabriken Theodor Lühr, Leipzigerstr. 94. Oskar Kutscher, Moritzkirchhof 10 Ernst Seltmann, Ubersieburgerstr. 10 | Haus- und Küchengeräte K. Kuckenburg, Rannischestr. 12. Königkuchen, Zuckerwaren Friedrich Bock, Schmeierstr. 16 Hüte und Mützen Friedrich Flitner, Gauststr. 23 Kartonsagen W. Schmeil, Wuchererstr. 40. Kaufhäuser Leipzigerstr. 87 H. Eikan, Bekleid.-Gegenst. j. Art. Kinderwagen Theodor Lühr, Leipzigerstr. 94. | Kolonialwaren H. Ackermann, Merseburgerstr. 61 Franz Geyer, Gr. Brunnenstr. 32 p. C. Lange sen., Kl. Ulrichstr. 26. Ernst Weinhold, Rathausstr. 6 Teleph. 1093 Lederhandlungen Horn Schmidt, Geiststr. 26 Möbel-Magazine Möbel-Handl. Tischlermstr. Grosse Magaz. Kl. Ulrichstr. 54 Photographische Ateliers Richard Schröder, Alter Stalweg 17. | Schnellerei-Bedarfsartikel F. C. Wissel, Marktplatz 11. L. Zengerling, Schultstr. 7. Spektion, Möbeltransport O. Kähler & Co. Brunnenstr. 56 Wilh. Müller, Brunnenstr. 33 Uhren- u. Goldwaren Grosso Leipzigerstr. 44 Albert Menacke, Gr. Steinstr. 62 A. Schäfer, Leipzigerstr. 92. A. Weiss, Kleinschmieden 6. Weine u. Fruchtstücke etc. M. Kade Nachf., Leipzigerstr. 93. Max Käsel, Magdeburgerstr. 59 | Weiss-Well-Tapisserte Franz Bamm, Lindenstr. 56. Zahn-Techniker Neue Promenade 16, vis-a-vis Lütz. Turm. Zigarrenhandlungen F. Soldmann, Königstrasse 86 Schubert, William Zigarren und Schularikel, Lauchhüttenstr. 15. Julius Wiedemann, Schmeierstr. 4. Ammendorf. Sanitäts-Drogerie, Inh.: Dr. G. G. Amendorf, Radeweg. Hallestr. 65. Hauptstr. 20. A. Hermann, Uhrmacher. O. Frobenius, Beut.-Klein-Anst. W. Wäscher, Schulweg. |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

Für die Inserate verantwortlich: H. B. J. G. n. - Druck der Halle'sch. Gesellschafts-Buchdruck. (G. G. u. b. H.) - Verleger: born. Aug. G. r. o. h. e. t. z. - Saml. i. Halle a. S.



2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 87

Halle a. S., Mittwoch den 12. April 1911

22. Jahrg.

Aus den Nachbarkreisen.

Zentral-Agitationskomitee.

Freitag, den 14. April, 10 Uhr, erweiterte Gesamtsitzung im Volkspark, gemäß dem Beschlusse der letzten Sitzung.

Vom Kampf gegen die Arbeiter-Turnvereine.

Ein Urteil von prinzipieller Bedeutung für die Arbeiter-Turnvereine hat am Samstag das Oerlandesgericht in Raumburg gefällt. In dem Arbeiterturnverein in Arnstadt hatte der 15 Jahre alte Pulvers als Turnzögling Aufnahme gefunden. Die Polizei bezügelte: Die Mehrheit der Mitglieder des Vereins sind Sozialdemokraten, ergo ist der Verein ein politischer, es dürfen deshalb Personen unter 18 Jahren an den Veranstaltungen des Vereins nicht teilnehmen. Die Polizei hatte auch festgestellt, daß Pulvers an den Turnstunden und an einer Turnfahrt teilgenommen hatte, und beehrte ihn mit einem Strafmandat von einer Mark. Diergen wurde Einspruch erhoben. Das Schöffengericht sprach Freie und stellte fest, daß es als Bögling nicht die Rechte eines Mitgliedes hatte, nicht an Veranstaltungen teilnehmen, auch in den Turnstunden auf die Böglinge in politischer Hinsicht, zum Beispiel durch Singen von Liedern, nicht eingewirkt wurde.

Gegen dieses Urteil legte der Staatsanwalt Berufung ein. Das Landgericht in Erfurt belieh es bei der Freisprechung, fügte aber als weiteren Freisprechungsgrund hinzu, daß dem Angeklagten auch die Einsicht der Strafbarkeit gemangelt habe.

Die Staatsanwaltschaft beruhigte sich bei diesem Urteile noch nicht und legte Revision ein. Das Oberlandesgericht hat die Revision verworfen und ebenfalls auf Freisprechung erkannt. Der Staatsanwaltschaftsrat Dr. Bölsfahr beantragte selbst die Verwerfung der Revision; er führte aber als Grund nur an, es sei einmandiriert festgestellt, daß dem Angeklagten die Einsicht der Strafbarkeit gemangelt habe. Der Vertreter des Angeklagten, Rechtsanwalt Heinemann, beantragte aber unter eingehender Begründung die Verwerfung der Revision aus dem Gesichtspunkte, daß überhaupt eine strafbare Handlung nicht vorliegt. Der Senat schloß sich den Ausführungen des Verteidigers an. Zur Urteilsbegründung wurde ausgeführt: Der § 17 des Reichsvereinsgesetzes gefaltete ausdrücklich die Teilnahme Jugendlicher an Veranstaltungen zu geselligen Zwecken, selbst wenn man annehmen wolle, daß fraglicher Turnverein ein politischer Verein sei. Als solche Zwecke seien auch Sport und Turnen anzusehen, denn eine Einwirkung auf politische Angelegenheiten könne gar nicht darin erblickt werden. Nach dem hiesigen Wortlaut des Gesetzes hätte Pulvers von vornherein nicht in Strafe genommen werden dürfen. Deshalb rechtfertigt es sich auch, daß nicht nur die Gerichtskosten der Staatskasse auferlegt, sondern daß auch dem Angeklagten die ihm entandenen notwendigen Auslagen erstattet wurden.

Durch dieses Erkenntnis bei in solchen Sachen höchsten Gerichtshofes ist der willkürlichen Gesetzesanwendung ein Riegel vorgeschoben und die Teilnahme von Turnzöglingen an den Turnstunden der Arbeiterturnvereine auch nach dieser Seite hin gesichert, d. h. solange gesichert, als sich die Polizei keine weiteren Übergriffe gestattet. Nach der Ungewissheit, wie man sich über das Urteil des Schöffengerichts in der Frage der Zulassung von Turnzöglingen hinweg setzt, ist leider unangenehm, daß auch dieses Urteil Polizeifälligkeiten nicht für immer beseitigt.

Der Kampf im Steinsberggewerbe.

Die 18 Firmen den neuen Vertrag mit ihren Arbeitern unterzeichnet haben, so fordern die Ausgepörrten die Behörden auf, die projektirten Arbeiten auch zur Ausführung bringen zu lassen. Jedenfalls sind diese Firmen genau so leistungsfähig, als die Herren, die nicht mehr arbeiten wollen. Wenn man nicht den Vorwurf der einseitigen Parteizuehne verdienen will, dann gebe man auch die Arbeiten heraus.

Am Schluß der vergangenen Woche standen im Kampfe 298 Personen, wovon 217 zu unterliegen waren. Im ganzen Be-

stir haben sich nur 43 Streikbrecher den Unternehmern in die Arme geworfen. Zu neuen Bedingungen stehen bei 13 Firmen 60 Mann in Arbeit.

Stößen, Bergarbeiter, Vorsicht! In der Eisleber Zeitung findet die Kolonialzeitung bei Salungen Fabrikarbeiter. Wir wollen darauf hinweisen, daß die Arbeiterkämpfe dort berart miserabel sind, daß fremde Arbeiter gar nicht oder nur sehr schlecht kritisieren können. Die Löhne gehen bis unter 3 Mk. herunter und dabei liegt es Straßen über Straßen. Die Organisation wird nicht gebildet. Die einheimischen Arbeiter treiben nebenbei etwas Landwirtschaft, damit solange sie sich kümmerlich durchs Leben. Die Verhältnisse des Dorabos lassen es begründlich erscheinen, daß man unter den durch ihre Anprüdlichkeit und Zutriebendheit bekannten Manufaktur Bergarbeitern Zuzune zu finden glaubt. Es wird jeder selbst erkennen können, ob es für ihn vorteilhaft ist, wenn er auf die Dörfer einzieht.

Sangerhausen. Zur Reichstagswahl. Die nationalliberale Partei des Wahlkreises Sangerhausen-Geraberg hat für die kommende Reichstagswahl als Kandidaten ihrer Partei Herrn Justizrat Friedrich in Sangerhausen aufgestellt. So lautet eine lange Note, die sich gestern in der Sangerhäuser Zeitung befindet. Wenn dieser Beizug nicht werden ist und wieder Personen bei dem Schachergewinn mitgewirkt haben, wird schambolter Weise verweigert. Nun wird die Öffentlichkeit wohl auch bald erfahren, warum der „Heimliche“ Decker Troll die Kandidatur niedergelegt hat. Oder auch nicht.

Witterfeld. Brütgerereien auf dem Landratsamt. Auf dem hiesigen Landratsamt sind bereits vor längerer Zeit umfangreiche Unterhaltungen festgelegt worden, die jetzt endlich an die Öffentlichkeit gedrungen sind. Eine Gerichtsverhandlung soll in nächster Aussicht stehen. Jetzt ist auch der frühere Kreis- und Kreisverwaltungssekretär Friedrich wegen großer Unterhaltungen in Unterabteilung genannt worden. Die veranreichte Summe beträgt etwa 40 000 Mk. — Das sind ja niedrige Zustände, die uns da aus einer preussischen Landratsstelle enthält werden. Die Grenzlinie des Reichsverbandes hat also in letzter Zeit wertvolle Versicherungen erfahren.

Naumburg. Mit der Volksfrage beschäftigt sich am Sonntag eine gutehiesige Versammlung. Nach eingehender Diskussion wurde folgender Bescheid gefaßt: Die drei Gattolale zur grünen Lanne, Stadt Potsdam und Galtorf zur Galtorf sind zu veräußern. Sämtliche anderen Wirtschaften stehen der Arbeiterpartei zur Verfügung. Die Einigungsverhandlungen sind als gescheitert zu bezeichnen. Die Werte stehen es gen, wenn die Arbeiter kommen und ihr Geld versehen, aber zu Veranlassungen geben sie die Hände nicht her. Dabei fordern die Arbeiter nichts anders als Gleichberechtigung gegenüber den anderen Berufsständen, und keine Sonderrechte. Es ist Willkür eines jeden fahrlässigen Arbeiters und jedes gerecht denkenden Lohnempfängers, die drei soziale nach Möglichkeit zu meiden. Die Leitung des Ankaufes liegt in den Händen einer Kommission, deren Anordnungen jeder Partei- und Gewerkschaftsmitglied zu befolgen hat. Darum, ihr Arbeiter, ihr Soldaten!

Glensberg. Die Schachmattverhältnisse in Verlegenheit. Das den hiesigen Fabrikanten in Verlegenheit schiedt genug ist, um die lieben Arbeitsschaffenden nach hier zu laden, kann auch neue Bemühungen werden. Kurzlich kamen wieder einige Angeordnete nach Glensberg, ohne mit den Verhältnissen vertraut zu sein. Als ihnen die Situation geschildert wurde, daß die Hausverhältnisse vertrieben sollten, bekamen sie sich für die ihnen angebotene Güte und — letzten Glensberg wieder den Rücken. Jener teilten sie den Ausgepörrten mit, in welcher Weise sie angeordnet werden waren. Die Dermatoid-Werke, Paul Meißner in Leipzig luden in der Donau-Sitzung (I) Arbeiter. Auf eine Anfrage bekam der Arbeiter Max Jandiger folgenden Brief:

Dermatoid-Werke Paul Meißner
Abteilung I Dermatoid Abteilung II Celluloid
Ditt. A. Leipzig, den 28. März 1911.
Herrn Max Jandiger, Galtorf/Elbe,
Waldau, Post Rühlfeld, Kreis Landsbüt.

Untervollständiger Offerte vom 23. März, auf unsere Annahme in der Donau-Sitzung keine Zinsen, daß Freitag, den 31. März, und Samstag, den 1. April, unter Betreuer, Herr Albert Abele in Wolfau, Hotel goldne Sonne, weilt und können Sie sich bei demselben vorstellen. Es handelt sich um Arbeiter in unsere Celluloidfabrik in der Nähe von Leipzig. Über die Reize nach hier würden Sie von unseren Vertretern hören. Jedenfalls wurde solche am Samstag abend oder Sonntag früh erfolgen.

Dermatoid-Werke Paul Meißner.
Zurück von Leipzig fortgegangen, um ja allen Augenblicke zu schreiben. Nicht nur die Abteilung II, auch Abteilung I; Dermatoid geht auf Arbeiter, und zwar bemüht man sich zur Umwechslung hier von Glensberg aus bis nach Wöhmen. Der neulich mit ausgefallener Arbeiter Josef Strobel licherlich folgenden Brief:

Dermatoid-Werke Paul Meißner
Abteilung I.
Herrn Josef Strobel
Wiedenthal b. Czer i. Böhmen.
Wir empfangen Ihr deutsches Telegramm, worauf wir Ihnen auf gleichem Wege antworten: 25 Mark Wochenlohn, 14 Tage Kündigung, bei zurückstehender Zeitung „Bertrag“, was wir hiermit bestätigen. Ihren egl. umgehenden Mitteilungen, ob Sie unter diesen Bedingungen die fragliche Stellung am 1. April d. J. annehmen, bleiben wir erwarrend.

Dermatoid-Werke Paul Meißner.
Die Betriebsleitung, A. Schulze.
Die Herren lassen sich alle die ganze Geschichte ein ziemlich viel Geld kosten, und müssen sie bei jeder Gelegenheit gleichzeitig die Wohnverhältnisse etwas aufbessern, denn Anfangslohne von 25 Mark pro Woche gibt es bis jetzt noch nicht in Dermatoid-Werke. Es wird zwar etwas spät werden, aber zu dem Erkenntnis werden die Kapitalgeber schon noch kommen, daß es ein berechtigtes Bemühen ist, die Organisationen der freien Gewerkschaften vernichten zu wollen.

Berücksichtigung Glensberg. Es hat ergründet. Die Kritik des Volksblattes nämlich. Vor einigen Wochen berichteten wir

über die herrschenden miserablen Schulverhältnisse, die darin bestehen, daß man 43 Kinder in den engen, finsternen Gangesraum des Dorfgauleschulhauses steuert, weil man es nicht für nötig hielt, eine zweite Schule zu bauen. Der Gemeindevorstand, aber den Betrugsmäßig bereitwilligweise nicht ferner erbaut; er soll sogar zur Finanzierung nach Wehrburg geladen sein und die Befristung des hiesigen Schulbauvertrages verlangt haben. Jedenfalls muß er dort aber gebort aber nicht sein, denn bald darauf wurden die Schulpläne aus dem hiesigen Gange heraus nach dem Schulhaus gebracht, in dem jetzt abwechselnd Vor- und Nachmittagsunterricht abgehalten wird. Hoffentlich wird nunmehr der mit allen Mitteln auf die lange Bahn gesteckte Bau eines größeren Schulhauses etwas beschleunigt.

Wandberg. Die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder findet am 21. April, vormittags 10 Uhr, statt. Schulpflichtig sind alle Kinder, die bis zum 30. September d. J. das 6. Lebensjahr erreicht haben.

Ziegen. Gemeindevorstand. Mit Genehmigung des Bezirksausschusses und des Oberamtes sind nunmehr für das Steuerjahr 1911/12 an Gemeindevorstand zu zahlen: 160 Mark von Wöhmen, 600 Mark Zuschlag zur Betriebssteuer, eine Gemeinde-Einkommensteuer von 100 Prozent der ermittelten Steuergrundlage und eine Gemeinde-Einkommensteuer von 100 Prozent von den Foresten.

Dommitzsch. Politische Versammlung. Nachdem es auch hier endlich gelungen ist, einen Saal (die Konzerthalle) zu politischen Versammlungen zu erhalten, fand am Samstag eine Volksversammlung statt. Als Referent war der Genosse Menke betitelt erschienen. Die Versammlung war sehr gut besucht, auch aus benachbarten Kreisen hatten sich zahlreiche Zuhörer eingeunden. Die Referent waren fast vollständig zur Stelle. Genosse Menke schilderte die fortschreitende Ausbeutungspolitik des gegenwärtigen Reichstages und überlegte glänzend, besonders in den kleinen Gemeinden und Städten bestehende falsche Meinung von der Sozialdemokratie. Seinen circa 1 1/2 stündigen Ausführungen wurde allgemeiner Beifall gezollt.

Da sich niemand zur Diskussion meldete, nahm Genosse Menke das Wort und sprach, daß es endlich an die Zeit gekommen ist, einen Saal zur Abhaltung von politischen Versammlungen zu bekommen. Wie notwendig die Einführung der Revision ist, ist in Dommitzsch ja, beweisen die letzten Versammlungen. Bis vor kurzem befanden die Stadtvorordneten immer noch 4 Meter Holz pro Jahr. Dieses macht durchschnittlich 30 Mark pro Jahr aus. 12 Sitzungen finden im Jahr statt, also war das Amt eines Stadtvorordneten nicht mehr ein Ehrenamt, sondern ein bezahltes. Da aber die Regierung darauf ihr Augenmerk lenkte, verordnete man freiwillig, als Holz. Auch das juristische Stadtvorordnete der Polizeiverwaltung wegen der Hauptverteilung für keine entsprechende Abfindung. Genosse Menke machte auch Schluß seiner Ausführungen folgende Resolution an: Die am 1. April 1911 in der Konzerthalle zu Dommitzsch stattfindende Volksversammlung protestiert entschieden gegen die vom gegenwärtigen Reichstag fortgesetzte betriebene Ausbeutungspolitik und vertritt mit allen gesetzlich erlaubten Mitteln dahin zu arbeiten, daß dieser Beifall ein Ende gemacht wird. Die Versammlung beschloß, sich für die nächsten Wahlen zu kandidieren, die der nächsten Wahl der Kreis Ziegen-Wehrburg durch unseren Kandidaten Genossen Gustav Lorenz aus Witterfeld vertreten wird.

Die Resolution fand einstimmige Annahme. Es wird jetzt nicht die Arbeiter von Dommitzsch sein, die Wirt, welcher sein Saal zu Versammlungen zur Verfügung stellt, auch gehörig zu unterstützen. Ferner muß jeder Genosse nach Kräfte agitieren, damit der neuorganisierte Waldverein immer stärker wird und die Abkommensfrage für das Volksblatt immer mehr freier.

Wandberg. Ein Bräutigam abgagte. Die Tochter eines hiesigen Arbeiters, Erna Werber, die bevor sie heiratet, hat sich mit einem Mann in einer Art und Weise mißhandelt worden, die im höchsten Grade alle derjenigen herausfordern muß, die aus bürgerlichen und menschlichen Gründen für Abschaffung der Bräutigams in den Volkshäusern eintreten. Der Vater des arg mißhandelten Mädchens ließ sich vom praktischen Richter, der Wäbner die unter einzigen Augen nach dem Schaden der Mißhandlung durch ein Zeugnis beschreiben. In dem Urteil heißt es:

Das Kind Erna Werber wurde am 1. April 1911 von der Mutter mit zur Unternehmung vorgeführt. Dasselbe hatte zahlreiche frühere Stürmen, hervorzunehmen von Stößen an Kopf und Rücken und zwar mehrere Wochen lang, die sich auf den rechten Kopfteil vor dem Ohr bis zur Höhe des Gehörganges nach dem Schadel, 6 cm lange 1 cm breite blutartige Strieme, die rechte Ohrmuschel an dem oberen Rand fast verdrückten; an der rechten Halsseite ist eine 5 cm lange 1 1/2 cm breite von vorn unten nach hinten oben verlaufende blutunterlaufene Strieme. Am unteren Mittel fast rechten Oberarmes eine bohnenbreite rufmattfarbene Kontusion flach. An der linken Kopfseite im behaarten Kopf eine 3 cm lange 1/2 cm breite blutige Schmiere. An der linken Schulter nach der linken Brustseite von hinten her laufende neue Strieme 6-8 cm lang. Ueber dem linken Oberarm 3 bis 4 kreuz und mehr verlaufende Striemen, ferner jetzt der Rücken in seinem oberen Teil viele ältere Striemen grün und blau verfärbt, die ebenfalls von Stößen herriren.

Wie uns mitgeteilt wird, soll der Lehrer das Kind gegen den Schran genommen und auf Kopf und Rücken ohne Rücksicht losgeschlagen haben. Als der Wäbner in der nächsten Unterabteilung das Mädchen nochmals verprügeln wollte, bemerke er die Spuren seiner Tat und hielt inne. Er meinte, das Mädchen solle zu Hause lauern, es wisse nicht, woher die Striemen und blutunterlaufene Stellen herriren: sogar vom Schulbuche sollte das Kind auf einige Zeit befreit werden. Als der Vater des Mädchens nach vorgelichtem Bericht dem Lehrer in berechtigter Erregung über diese furchtbare Vergehen die eine solche Worte verlor, wurde ihm gleich am anderen Tage eine Verleumdungsfalsch zugestellt. Ueber die Mißhandlung zur Rede gestellt, soll der unglückliche Lehrer entgegen haben, daß ihm eine Schulze gar nichts liege, da er in der Pflichtverpflichtung sei. Hoffentlich macht die vorgesehene Beförderung dem Jugendverleurer ein eingeleitet Bedauern klar, daß er gar kein Recht hat, seine Schüler Veracht zu mißhandeln. Vielleicht kommt auch bald die Zeit, in der man von der Schulratsbehörde verlangen kann, daß sie die Schulverleurer verpönt und jeden Lehrer wegen eines solchen Verleures dem Strafverfahren überantwortet. Es ist überhaupt eine Schandtat, daß in den Volkshäusern noch den Stod als Erziehungsmitel anzuft.

Schulung. Schulung. Kartellgenossen! Am Freitag, den 14. April, abends 7 Uhr, findet im Hotel Waldau die Mitgliederversammlung statt.

Fertige Kleider für alle Zwecke Loosverfah.

kauft man vorteilhaft bei

Verammlung des Sozialdemokratischen Vereins statt. Ferner veranlaßt der Wahlleiter am 1. Osterfesttag im Hotel Waldau einen Unterhaltungsabend, bestehend aus Theater und Konzert. Der Eintritt ist frei.

Gesellschaft. Unaufällige Meinungen zum Hades. Das Reichsbeilage verbietet Meinungen von gesundheitsbedinglichen Stoffen. Mehrere Reichsbeilager in der Umgebung von Stuttgart haben nun dem Reichsbeilage, um ihm eine solche rote Karte zu erteilen, insbesondere Holzgeruch einigem. Dieser Stoff enthält aber auf Verfallung des erlesenen Nahrungsmittels die verbotene schwebelnde Säure. Derartig zubereitetes Nahrungsmittel hatten die Vertriebsstellen dem Publikum zum Kauf angeboten, mithin im Sinne des Gesetzes "feilgehalten". Das Landgericht in Stuttgart hat hierüber die meisten Reichsbeilager gegen das Reichsbeilage angeklagt. Der Richter hat die Verurteilung des Reichsbeilagers in der Verurteilung insbesondere materiellen Rechts. Im Hinblick auf die Ausführungen des Reichsbeilagers wurde jedoch das Reichsbeilage nicht verurteilt, indem insbesondere bemerkt wurde, daß es auf die Menge der beizugehenden Reichsbeilage ebensowenig ankomme wie darauf, ob im Einzelfalle ein gesundheitsbedinglicher Verstoß herbeigeführt worden sei oder nicht.

Reinigung. Die Straßensäuberung eines früheren Politikers. Der frühere Reichsbeilage, Gustav Kuntze, hat sich in der Straßensäuberung der Straßensäuberer (Eck) erziehen lassen. Dieser hat bei der Arbeit sehr viel gelernt und nun selbst erziehen. Arbeit war vertrieht, lebte aber wegen seines ausbleibenden Vermögens nicht zufrieden mit seiner Arbeit in Unfrieden. Wahrscheinlich hat die Säuberung der Straßensäuberer, das Arbeit mit der Arbeit hatte, die Ursache der Unzufriedenheit.

Altenburg. Das Kommando der Geistlichkeit. In allen Orten Altenburgs, wie Altenburg, Ronneburg, Eisenberg, Weisenthal, Schmölln und Kahl sind die von den Arbeiterbildungsvereinigungen geplanten Konfirmandenstunden durch eine ministerielle Verfügung verboten worden. Am Konfirmandenstunden wurden nur Konfirmandenstunden für Konfirmanden unter geistlicher Leitung erhalten werden. Das ist recht altberühmt, aber die Arbeiter werden sich zu helfen wissen.

Altenburg.

Größter Feuer in Wittenberg.

Am Montag nachmittag entstand in dem bekannten großen Hotel Wittenberg ein großer Feuer. In kurzer Zeit fand der Dachstuhl zwischen Treppenturm und Brauereitürme in Flammen. Das Großfeuer ist das größte Brandunglück, das seit langer Zeit in Wittenberg zu verzeichnen war. Auf den Großfeueralarm bin eilte aus allen Teilen der Stadt die Feuerwehr herbei, ebenfalls die Sanitätskolonne, Polizei und eine ganze Kompanie des Infanterie-Regiments. Der große Brandenstand war im Augenblick von einer unmeßbaren Feuertemperatur befeht. Die Feuerwehr arbeitete sofort mit größter Eile an der Befämpfung der hoch emporschlagenden Flammen. Nach außerordentlicher Tätigkeit gelang es, das Feuer zu bewältigen. Bei der Feuerlöschung eingetragene Schäden wurden umfänglich unter geistlicher Leitung erledigt. Der Brandschaden dürfte nach vorläufiger Schätzung 400 000 Mk. übersteigen. Die Ursache des Brandes ist bis zur Stunde unbekannt. Bei den Löscharbeiten wurde ein Feuerwehmann verletzt.

Der verheiratete Oberleutnant R. von Traindatschall Nr. 8 in Rodens wurde wegen Vergehens gegen § 176 bestraft. Ein schamloslicher Unteroffizier bei

Wahlkreise, der wegen Erpressung und Vergehens gegen denselben Verurteilung bestraft werden sollte, hatte sich gegen den Wahlleiter gestellt und bestraft Verurteilung gegen den Wahlleiter gemacht, daß über diesen die Unterjüngerschaft verhängt wurde.

Eine Erpressungsaffäre macht in Frankfurt a. M. in der Rheinstraße viel von sich reden. Der Direktor eines der dortigen Volksbank verlor vor einigen Tagen 20 000 M. Geld. Jetzt wird bekannt, daß Direktor eines der dortigen langjährigen, fortgesetzten Erpressung geworden ist. Der Bankleiter Friedrich Weiland, der gleichfalls aus Frankfurt a. M. stammt, hatte gegen den Direktor, mit dem er sich gegen § 176 vergangen hatte, seit mehreren Jahren Erpressungen verübt. Die Staatsanwaltschaft hat gegen ihn bereits einen Strafbefehl erlassen.

Verfallungsberichte.

Arbeiter in Schenke. In der letzten Mitglieder-Verfallung gab Kollege Nordhoff den Sachverhalt vom Verfallungsbericht. Anschließend wurden diejenigen Kollegen verurteilt, die keine Arbeiterzeitung lesen. Es wurde betont, daß es Pflicht eines jeden sei, Abonnent der Arbeiterzeitung zu sein. Darauf wurde zur Verpredung des neuen Verfallungsstatuts geschritten und die Kollegen aufgefordert, den für sie in Betracht kommenden Streifen zu bekleben. Für diejenigen, die außerhalb ihres Berufs arbeiten (Wahlarbeiter), soll eine 50-Pf. Marke eingeführt werden. § 36, Absatz 5 wurde einer scharfen Kritik unterzogen. Sämtliche Redner erklärten sich gegen diese Bestimmung mit der Begründung, daß ein Kollege, der seine volle Schuldigkeit dem Verband gegenüber getan hat, auch seine vollen Rechte beanspruchen könne. Die Kollegen sind der Meinung, daß sie wenn sie den Leipziger Streifen gekauft haben, auch das Recht beanspruchen können, für diese Klasse festgesetzten Unterhaltungsbeitrag zu bezahlen. Es soll an dem nächsten Verbandstag appelliert werden, damit der Absatz 5 des § 36 befristet wird. Als Streifenkontrast wurde Kollege Otto Deltisch gewählt. Weiter brachte der Vorsitzende die kommende Agitation für den Konsumverein zur Sprache und wünschte, daß sich die Kollegen beteiligen. Auch wünschte der Redner, daß von den Kollegen den Verfallungsstatut des Bildungsausschusses mehr Sympathie entgegengebracht wird. Den Ausgesprochenen im Rückfragen wurden 2000 Mark als zweite Rate bewilligt. Die nächste Verfallung findet Sonnabend vor Ostern, abends 1/2 Uhr, statt.

Letzte Nachrichten.

Der Vorwärts über die Erlassung.

Unter Zentralorganen sagt über das Ergebnis der Berliner Reichstagswahl: Die Sozialdemokratie kann mit dem Wahlergebnis durchaus zufrieden sein. ... Doch aber die Sozialdemokratie die Stimmzahl vom Jahre 1907 nicht wieder erreichte, hat vor allen Dingen daran, daß diesmal wegen des Fehlens des freimüthigen und konserverativen Gegenkandidaten die Wahl geradezu zu einer öffentlichen gestempelt worden war. Es ist ganz zweifellos, daß zahlreiche Wähler, Lehrer, Beamte, in Staatsbetrieben beschäftigte Arbeiter usw. die im Jahre 1907 für den Sozialdemokraten gestimmt hatten und diesmal gleichfalls wieder für den sozialdemokratischen Kandidaten gestimmt haben würden, sich der Abstimmlung enthalten haben, weil sie sich der Gefahr nicht ausweichen wollten, ihre Abstimmung konterkariert zu werden. Nicht man diesen Umstand in Betracht, so wird man den Protestanten des vierten Berliner Reichstagswahlkreises das Lob nicht vorenthalten dürfen, daß es in anerkanntem Maße seine Geduldigkeit getan hat!

halten dürfen, daß es in anerkanntem Maße seine Geduldigkeit getan hat!

In Progenien berechnet haben 1907 für den sozialdemokratischen Kandidaten 61 Prozent aller Wahlberechtigten ihre Stimme ab. Diesmal erhielt der sozialdemokratische Kandidat die Stimmen von 64,5 Prozent aller Wahlberechtigten. Die Differenz ist also fast dreifach so groß und durch die Tatsache hindänglich erklärt, daß diesmal Tausende von Wählern, die sich in abhängeriger Stellung befinden, infolge des geradezu öffentlichen Charakters der Wahlurne fernblieben!

Wahlergebnisse.

(+ bedeutet über, - unter Null).

| Kandidat und Partei. | 9. April | 10. April | 11. April | 12. April |
|-------------------------|----------|-----------|-----------|-----------|
| Kern, Brückenweg. | +0,88 | +0,58 | — | — |
| Rebra, Oberpegel. | +2,14 | +2,14 | — | — |
| Unterpegel. | +1,46 | — | — | — |
| Weißensfeld, Oberpegel. | +2,54 | +2,54 | — | — |
| Unterpegel. | +0,52 | +0,52 | — | 0,04 |
| Trösch. | +2,04 | +2,02 | 0,02 | — |
| Wilsleben, Oberpegel. | +1,78 | +2,50 | — | — |
| Unterpegel. | +1,25 | +1,57 | — | — |
| Bernburg. | +1,66 | +1,23 | — | — |
| Kalte, Oberpegel. | +1,66 | +1,62 | 0,04 | — |
| Unterpegel. | +1,08 | +1,07 | 0,01 | — |

| Stimmen. | 7. April | 8. April | 9. April | 10. April |
|-------------|----------|----------|----------|-----------|
| Dresden. | -0,12 | -0,23 | 0,21 | — |
| Torgau. | +2,44 | +2,23 | 0,21 | — |
| Wittenberg. | +3,25 | +3,16 | 0,09 | — |
| Hobslau. | +2,89 | +2,77 | 0,22 | — |
| Harbu. | +3,11 | +2,95 | 0,16 | — |
| Wandenburg. | +2,58 | +2,49 | 0,09 | — |

Ein Heilschlag ersten Ranges

ist der Kamfdeber Stahlbrunnen! So befeht Prof. Dr. Dieblich eine längere Abhandlung über diesen eigenartigen Kurbrunnen, der vermöge seiner glücklichen Zusammensetzung eine Reihe von Wirkungen entfaltet, die ihn zur Anwendung bei ganzem Stuppen von Erfolge geeignet machen.

Dankes Worte nach erfolgreicher Kur: „Ich litt seit 3 Jahren an Malaria, Blausucht, großer Verunsicherung, Verdauungs- und Magenstörungen, Nierenschmerzen und Schwellungen; meine Kräfte gingen so zu Grunde, daß ich meine Arbeit nicht mehr verrichten konnte. Durch den Gebrauch von 30 Flaschen Kamfdeber Stahlbrunnen bin ich, Gott sei Dank, wieder so weit hergestellt, daß ich alle Arbeiten verrichten kann.“ — „Mir können es mit Recht liegen, daß mir durch dieses Heilmittel die unruhige Gemüthsstimmung wieder hergestellt wurde.“ — „Ich gehe offen, daß ich seit dieser Zeit recht wohl, wie es einem gefunden Menschen zu Mut ist. Meine fürchterlichen Kopfschmerzen sind seitdem gänzlich verschwunden. Ich wage anfangs gar nicht, dem Wähler diese Kraft zuschreiben, sondern glaube fast mehr an Einbildung. Aber heute kann ich mit Bestimmtheit sagen, daß ich nur diesem Wasser mein Wohlbefinden verdanke.“ — Solche Worte der Anerkennung nach erfolgreicher Kur sind der beste Beweis für die trefflichen Eigenschaften dieser Heilquelle. Zentralkuren im Hause warm empfohlen. Keine Verunsicherung. Ausführliche Mitteilungen über Kurverfahren, Anwendungsgebiete und Bezug des Brunnens kostenlos durch: Kamfdeber Stahlbrunnen in Duffelrode O. 158.

Walhalla-Theater
 Direktor u. Bühnenf. Paul Rißhagen.
 Volle Häuser! Die April-Sensation:
Das Mädchen auf Irwegen.
 Anfang 8 1/2 Uhr. Gewöhnliche Preise.
 Mittwoch am 14. Mal: Das Mädchen auf Irwegen.
 Donnerstag d. 15. Mal: Das Mädchen auf Irwegen.

Hausschlachtene Wurstwaren
 aus reinem Schweinegutt:
 Rot- und Schwarzwurst à Pfd. 80 Pf.
 Leber-, Bratwurst u. Gehacktes à Pfd. 90 Pf.
 Zum Osterfest:
 Frische Trankeler à Mandel 1.00 Mk.
 G. Gerig, Triftstraße 28.

Bornstein-Farbwerke
Lack-Farbe,
 trocknet über Nacht glasglatt,
 1 kg 1.50, bei 5 kg 1.40 Watt.
Max Rädler,
 Rannischestr. 2, Farbenhandlung,
 Ecke Sternstraße. — Telefon 3194.

JADLER Nähmaschinen
 aller Systeme, ff. Fabrikat, in jeder Preisklasse
 läuft man billig im Spezialgeschäft.
 Auf Wunsch gütigste Zeilung
 Reparaturen schnell und billig.
Karl Möller, Bräderstraße 9a,
 am neuen Amtsgericht

Paul Leuschner,
 mit Mittelstraße Nr. 9,
 und verlangt Nr. 65 bis zu 6 Pf. per Stück. Da
 schichte ist jede andere Marke.
Das neue Bett.
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit
 2 Rollen mit 17 Rundbalzwecken, mit dem besten Federwerk, das Geben 200.
 Das Bett mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß, Ober- und Unterbetten mit 2 Rollen, 2 1/2 Fuß,
 Gedult ist, nicht Dornenbüschel, große 1 1/